

Ge. 50.

D. Carl Anton Zollens
vermischte

Beytraege,
zur Geschichte
der
Graffschaft Schaumburg.

Swentes und letztes Stück.



Stadthagen,

Gedruckt und verlegt von Johann Friedrich Ulrichs,
Hoch-Gräfl. Schaumb. Ripp. priv. Hof-Buchdr. 1754.



D. S. ...

...
...
...

...
...

...
...

...
...

...

...
...





I.

D. Christian Ludwig Scheidt's,
Königl. Groß-Brit. und Churf. Braunsch.
Lüneb. Hof-Raths, Geschichtschreibers und
Bibliothecarii zu Hannover,

Diplomatische Verbesserung einiger
genealogischer Fehler in C. Spangen-
bergs Schauenburgischen Chronike.

Es ist bereits in dem ersten Theile dieser
Beiträge zur Geschichte der Graffschaft
Schaumburg, auf der ersten und folgenda-
den Seiten erinnert worden, daß der
durch viele historische Schriften bekant
gewordene Cyriacus Spangenberg verschiedene
nicht geringe Fehler in seiner Schauenburgischen
Chronike begangen habe, die einer Ausbesserung
bedürftig wären. Zu fernerer Beweifung dessen,
will ich hier diejenige diplomatische Verbesserung
einiger von ihm begangenen genealogischen Feh-
ler einrücken, die mir der hochverdiente Herr D.
Scheidt nebst denen dazu gehörigen und bishero
noch

noch nicht gedruckten Urkunden in einem höchst werthgeschätzten Schreiben vom 10 Decemb. 1753. hochgeneigt mitgetheilet hat. Es ist dieselbe von der größten Wichtigkeit, indem dadurch nicht nur die Spangenbergische, sondern alle übrige bis dahin gedruckte Genealogien der alten Grafen von Holstein; Schauenburg ungemein verbessert werden, daß ich dahero mit höchsten Grunde hoffen kan, es werde die Bekanntmachung dieses fürtrefflichen Aufsatzes denen Liebhabern der Schaumburgischen Historie überaus angenehm seyn. Er lautet wörtlich also:

„Auf der 56 Seite schreibet Spangenberg: „daß Graf Adolphs des fünften Gemahlin Adelsheit, Graf Otten, oder, wie etliche wollen, Graf Burcharden zu Dassel, und Frau Salome von Hengstberg Erzbischofen Philippen zu Cölln Schwester Tochter gewesen seye. Hievon ist etwas wahr, etwas aber unwahr. Hermannus Lerbecius in Chron. Schauenb. p. 507. sagt, sie habe Adelsheit geheissen, und sey eine Tochter Graf Burchards von Dassel gewesen. Meibom in seinen Notis S. 529 erinnert hiebey, daß Arnoldus Lubecensis sie zu Graf Burchards von Quersfurt Tochter mache. Allein weder einer, noch der andere hat näher, als Spangenberg, zum Ziel getroffen. Da inmittler Zeit Lerbecius l. c. von ihr schreibt: Hæc Domina inelyta contulit monasterio in Lucca XVIII. mansos; f. Molendinum in villa Odelem dioecesis Hildesiensis juxta castrum Este situatum A. C. 1188. legavit; so list ihr

der Graffschaft Schaumburg. 5

ihre Geschlecht aus denen Urkunden des Stiffts zu Pölkum Tom. III. Orig. Guelfic. Praef. p. 39. in Nota II. ganz leicht zu entdecken. Dann das selbst wird ihr Vater Graf Otto von Assie und ihre Mutter Salome des Erz-Bischofs Philipps von Cöllen Schwester geneuet. Nun war dieser Erzbischof Goswini II. Grafen von Heinsberg, nicht Hengstberg, wie Spangenberg schreibt, Sohn, Goswini I. Enckel; dessen Mutter Adelheit eine Tochter Friederichs des älttern, Pfalzgrafen zu Sachsen, und Mechtild, der Stifterin des Klosters Hammerleben, gewesen ist. Der Vater des Graf Otto von Assie war Heinrich, der in dem Stiftungs Brief des Klosters Catlenburg ein Graf von Assieburg und Hermann des älttern Grafen von Winzenburg Sohn geneuet wird. vid. Orig. Guelfic, Tom. IV. p. 545. in Not. Es muß demnach das genealogische Schema der Gräfin Adelheit von Schaumburg ganz unstreitig also aussehen:

Hermann Graf von Winzenburg Goswinus I.
seine Gemahlin Mathildis

Henrich Graf von Assieburg. Goswinus II. Graf von Heinsburg, seine Gemahlin Adelheit, eine Tochter Pfalzgraf Friederichs von Sachsen.

Otto Graf von Assie = Salome. Philipp Erzbischof zu Cöllen.

Adelheit. ihr Gemahl Adolph
Graf von Schaumburg.

Somit siehet man augenscheinlich, daß Spangenberg sowohl als Lerbefcke die Grafen von Dassel mit denen Grafen von Assle confundiret habe, wie bereits Meibom gemuthmaset hat.

Auf der 61 Seite wird Graf Adolph des Barfüßers Bruder Bruno, nachmaliger Bischof von Olmütz, für einen Dom-Probst in Magdeburg ausgegeben; worinnen auch bereits Lerbefcke l. c. p. 508. dem Spangenberg vorgegangen ist. Es muß aber Lübeck heißen, wie aus der Kloster Ridda-geshausischen Urkunde bey Meibom l. c. p. 532. zu ersehen ist, wo man unter denen Zeugen zu allererst liest: *Frater noster Bruno prapostitus de Lübeck.*

Auf der 85 Seite werden dem Grafen Johann, Adolph des Barfüßers ältesten Sohne drey Söhne, nemlich Johann, Adolph, und Albrecht, und eine Tochter Helicke zugeschrieben. Allein wann wir bey Meibom l. c. p. 539 das von denen Grafen Gerhard und Johanne II. A. 1272 ausgestellte Diploma ansehen, so ist es ohnsirentig, das Helele oder Heilwigis, wie sie daselbsten genennet wird, noch eine Schwester, namens Agnes, gehabt habe, welche an einen Meilenburgischen Fürsten vermählet worden. Hübner, der bey seiner Besigierde vieles zuschreiben, niemahlen dasjenige, was er geschrieben, geprüffet hat, nennet diese Helele auch Elisabetham in seinen genealogischen Tabellen T. I. Tab. 213. Allein aus dieser Urkunde

ler

der Graffschaft Schaumburg. 7

lernen wir zuversichtlich ihren rechten Nahmen Heilwigis kennen.

Auf der 110 Seite werden dem Grafen Gerharo I. nur vier Kinder, nemlich Heinrich, Gerhard, Luitgard und Heilwig, zugeschrieben, da er ihrer doch ohnstreitig mehrere gehabt hat, inmassen er in der nur gedachten Meibomianischen Urkunde annoch Adolphen Abrechten, Elisabethen und Mechilden nahmhaft macht. Diese Elisabetha, deren bey Spangenberg nicht einmahl Erwähnung geschiehet, wurde an Burckardum Grafen von Wölpe vermählet, und Adolph, wie er älter war, als sein Bruder Heinrich, also bekam er vornehmlich Antheil an der Landes-Regierung. Meibom scheint diese Urkunde, die er doch selber zuerst beandt gemacht hat, nicht recht eingesehen zu haben, und machet dahero die Heilwig und Mechild zu des Grafen Johannis Töchtern, allein die Connexion giebt es, daß man sie als des Grafen Gerhards Töchter ansehen müsse, und sie werden bloß darum in dieser Urkunde ausser der Ordnung ihrer Geschwister nicht nahmhaft gemacht, und ihren Baassen nachgesetzt, weil sie damahlen noch unvermählet gewesen sind, und es der Wohlstand erfordert hat, daß diejenige Damen vorangegangen, die allbereits vermählet waren.]

Auf der 212 Seite wird Graf Gerharo II. Adelheit Gräfin von Würtemberg zur Gemahlin zugeleget. Ich glaube aber, daß er nicht nöthig gehab

8 Beyträge zur Geschichte

gehabt habe, eine Frau aus Schwaben zu hohlen, sondern daß er sie hier in der Nähe gefunden. Es war nemlich seine Gemahlin Adelheit, Herzogs Alberti magni von Braunschweig Wittve. Denn gewiß ist es aus demjenigen, was ich in der Vorrede zu den Tomo IV. Orig. Guelfic. p. 7. Not. f beygebracht, daß diese Dame sich zum zweytenmahl an einen Grafen von Schaumburg vermählet. Nun schrieb sie sich von ihrem Wittum Dominam in Hertesberge. Da nun Perbeske l. c. p. 514 des Gerhardi I. Gemahlin Adelheiden de Werseborg nennet, so vermuthete ich damals, es müsse unrecht gelesen seyn, und vor Werseborg Hertesberge substituirt werden. Allein da ich zugleich durch eine Urkunde von A. 1279 (*) belehret werde, daß Graf Gerhard allbereits damals einen Sohn gleiches Namens gehabt hat, der vermuthlich schon an der Regierung Antheil genommen, H. Albrecht der grosse aber allererst a. 1279 zu seinen Vätern versammelt worden ist, so will ich seine Wittve lieber diesem jungen Herrn, als den alten Vater beylegen. Inmittels siehet man doch, wie sehr Perbeske sich geirret, wann er sagt, Graf Gerhardus I. seye Anno 1271 gestorben; so ist auch Spangenberg unrecht daran, der S. 109. vom ihme sagt, daß er a. 1281 zu seinen Vätern seye versamlet worden. Denn ich finde ihn noch in einer Urkunde von 1282 (**). Es schicket sich also diese junge braunschweigische Wittve in das Ehebett Graf Gerhardi II. auf alle massen wohl, und ist es eben so wahr.

der Graffschaft Schaumburg. 9

wahrscheinlich, daß Spangenberg für Dominam de Hertesberge, de Württemberg gelesen habe, als wahrscheinlich die irrige Les-Arth in Kerbecke mir vormals vorgekommen ist. Doch da dieses nur eine Conjectüre ist, so dringe ich meine Meynung niemanden auf. Weit gewisser aber bin ich, daß Spangenberg unrecht habe, wann er auf gedachter S. 212. Diesem Graf Gerhard II. fünf Söhne Adolph, Gerharden, Woldemar, Heinrich und Otto zueignet. Dann Gerhard II. wolocher 1312 gestorben, hatte nicht mehr als einen einzigen Sohn Johannem, wie aus Kerbecke p. 515. zu ersehen ist. Dieser Verstoß des Spangenbergs ist so groß, daßer durchaus in der Gräfflich Schaumburgischen Genealogie eine Confusion verursacht, und daher wird es nöthig seyn, ihn noch etwas umständlicher zu bemercken. Es ist nemlich Graf Gerhardus II. welchem Spangenberg die Gräffin Adelheid von Württemberg, ich aber die verwitwete Herzogin von Braunschweig zur Gemahlin gebe, keinesweges Graf Adolphs Vatter, wofür er S. 213. ausgegeben wird, sondern dessen Bruder gewesen. Und da Graf Adolph durch seine Gemahlin Helena von Sachsen der Fortpflanzter des ganzen Gräfflich-Schaumburgischen Geschlechts worden ist, so ist durch diesen Irrthum des Spangenbergs bishero eine ganze Generation eingeschaltet worden, anstatt daß das Schema Genealogicum also hätte aussehen sollen:

Graf Adolf der Barfüßer.
seine Gemahlin Heilwig.

Johannes.

Gerhardus I.

Adolf. Johan. Albrecht. Heileke.	Agnes	Gerhard	Adolph.	Heinrich. Albrecht.	Luitgard. Elisabeth. 2. Filia
Ihr Ge. mahl. to von Brau. denburg.	ihre Gem. ein Wen. discher Furst. H. Mag. Alberti	ihre Gem. mahl. in Uebelheid Helena aus Sachsen	ihre Gem. seine Ge. mahl. in Helena aus Sachsen	ihre Gem. seine Ge. mahl. in Helena aus Sachsen	ihre Gem. ihre Gem. Johann Burchardus Graf von Lüne. von Wöl. burg. ye.
		Wittwe.			

Johannes.	Adolph	Gerhard	Erich
	Fort. pflanger zu des Hoch. Gräfl. Hauses.	Bischof zu den. des Heim.	Bischof zu Hil. des Heim.

der Graffschaft Schaumburg. II

Auf der 213 S. schreibt Spangenberg der Sächsischen Helend und Graf Adolpho noch einen Sohn, auffer denen in diesem Schemate nahmbast gemachten dreyen, zu, welchen er Johannem VII. nennet, und von deme er S. 222. selbst bekennet, daß er nichts weiters von ihme zu sagen misse. Ich füge aber hier sieben ungedruckte Urkunden von diesen dreyen Herrn Brüdern bey, in deren keiner eines vierten Bruders, der Johannes geheissen, nur mit einem Wort gedacht wird. Da sich nun nicht absehen läßt, warum dieser Herr nirgends sollte mit seinen Herrn Brüdern zugleich auftreten, so ist vielmehr wahrscheinlich, er gehöre nicht zu ihnen, sondern seye des vorhin gedachten Graf Gerhards II. Sohn, und eben derjenige von welchem Verbeke p. 515 sagt, daß er zu Hamburg begraben liege. Die Urkunden selbst sind diese:

I.

Adolphus Comes in Schaumburg monialibus in Overenkirchen confert proprietatem trium mansorum in Rorkessen ex diplomate, Ouernk.

Omnibus presens scriptum cernentibus sive audientibus *Adolphus Dei gratia Comes Holsacie et in Schowenborg* salutem in Domino, Noverint universi tam presentis temporis, quam futuri,

futuri, quod nos ob divine remunerationis in-
 ruitum, et animarum nostre et Heredum no-
 strorum salutem, proprietatem trium manso-
 rum in *RoreKersfen* sitorum, qui *Wernheri de*
RorKersfen fuerant, cum bona voluntate et
 maturo consensu Domine *Helene uxoris nostre,*
Adolphi, Gerhardi, et Erici, filiorum nostro-
rum, pie contulimus ecclesie sanctimonialium
 in *Ouerenkerken*, quorum quidem trium man-
 sorum proprietatem dicta ecclesia in campis,
 filvis, aquis et pascuis, sicut ipse *Wernherus,*
 postquam cum fratre suo divisionem fecerat,
 habuit, perpetuis temporibus habebit, et pos-
 sidebit quiete et pacifice, sine omni nostro vel
 successorum nostrorum contradictione seu im-
 pedimento, Ut autem huiusmodi proprietatis
 donatio firma, et à nostris successoribus invio-
 labilis in eum permaneat, presentem literam
 Domine *Metzebildi de Mynda,* tunc temporis
 Priorisse, et conventui dicte ecclesie in *Oue-*
renkerken contulimus nostri sigilli appensione
 roboratam. Datum *Schowenborgh* presentibus:
 Domino Joanne de Bardeleue milite. Domi-
 no Rotgero sacerdoti capellano ibidem. Ri-
 chardo Post famulo et aliis fide dignis. Anno
 Domini Millesimo Trecentesimo octavo feria
 tertia post Dominicam qua cantatur invo-
 cavit.

II.

Adolphus C. Holsatiæ cum
consensu matris Helenæ Monasterio
in Overenkirchen curiam cum tri-
bus mansis et 4. domibus in Hulsde
donat. Ex diplomat. Overenk.

Wy Juncker Alff, Fruwe Helena unse moder Ger-
hardt und Erich van der gnade Godes
Graven tho Holsten und Schomborch bekennt, an
dussem Breve dat wi mith guden Willen und
all unser rechten Eruen dorch Godt und unser
Zelen willen hebben genomen van heren Bor-
cherde unsem Cappellane ij. marck und ver-
tich Bremesches suluers, und hebben gelaten
dem Stichte und dem Convente tho Overen-
kerken den Heidenhoff tho Polde, mith III.
Houe mit lehenware egene und alle dat rech-
te dat wi daranne hadden, an holte, an vel-
de, an Water, und an Weide, sunder de
Holt - Graffschop mit sodanem Rechte alse wi
daranne hadden tho lene van unsen Ohmen den
Hertogen van Sassen, dat lathe wy up unser Fru-
wen van Hemelrike, und vortuget des ewich-
liken deger und althomall, dartho lathe wi
dat egen der middelsten molen und ouer IV.
Kothstede tho Hulsde demsuluen Kloster an
de ere unser fruwen und sunte Marien Magda-
lenen

lenen tho orer Capellen, und tho orem altar, under dem torne, dar schall men inne lesen thor weken II selemissen tho hulpe *unsses Vaders Zele greuen Alfes* des syner werde jartidt is an dem hilgen dage sunte Servaties und dar tho allen Christen Zelen und dar tho by namen allen den de in dem Convente syn vorstoruen der tidt dat stichte van ersten wort gestichtet dar tho uor alle dem Closter jo ichtes gudes deden mith forderen und mith orem almissen. Dat dusse giftinge und dusse uplatinge deme stichte thor capellen van uns und van unssen Nhakomenden vast und ewich bliue, des hebbe wi dusse handt-Festinge besegelt mith unsen ingesegeln. Dusse Handt-festinge is gegeuen dem Closter tho Ouerenkerken in den laren der Bordt gades van Hemmelrike Dufent Iar und drehundert und XV. Iar.

III.

Adolphus Comes Holfatiae
curiam in Poelde et Molendinum in
Hulsede monasterio in Ouerenker-
ken donat. ex Mst. Chartul. Ove-
renkirch.

Universis Christi fidelibus presens scriptum
videntibus et audientibus Dei gratia *Adol-*
phus Comes Holfacie et in Schowenborch nec non
eadem

eadem gratia *Helena mater ejus Comitissa* ibidem salutem in Domino sempiternam. Ne ea que geruntur in tempore simul labantur et evanescant cum tempore, quia memoria hominum fragilis est, oportet ea linguis testium et testimonio sigillorum firmiter perhennari. Noverint igitur presentes et posterii, quod nos pia sponte voluntate bona et consensu coheredum nostrorum videlicet *Fratrum nostrorum dilectorum Gerhardi et Erici*, ob reuerentiam beate Marie semper virginis et salutem animarum nostrarum specialiter *patris mei* quondam comitis *Adolphi* bone memorie ceterorumque parentum nostrorum et omnium fidelium defunctorum receptis à Burchardo capellano nostro quadraginta marcis Bremensibus cum omni jure et proprietate, paterna hucusque ad nos devoluta, dedimus bona subscripta, videlicet curiam in Pölde situatam que *Hedehoff* dicitur, cum omnibus pertinenciis et juribus suis integraliter et omnino, Holtprania tantum silva nobis singulariter reservata. Molendinum in Hulsede cum agris suis quod situm est per medium, Ibidem quatuor casas quarum una dicitur Hoec, cum quatuor agris, Alia rotenkubē cum suis agris, tertia melebergesworth quarta ad valvam cymiterii cum earum juribus, ecclesie beate Marie virginis in Ouerenkerken rite et rationabiliter perpetuis temporibus obtinenda. Ita quidem quod altare in Cripta subturri in honore beate Marie Magdalena

lene Ioannis euangeliste et Ioannis baptiste consecratum per prepositum et Conuentum cum predictis bonis et adhuc ad hoc comparandis specialiter conferri debet sacerdoti, qui de propriis redditibus debet vivere et singulis septimanis missam pro defunctis in memoriam *patriis nostri* quondam *Comitis Adolphi* cum fiducia celebrare. Ut autem hec donatio dicte ecclesie et altari à nobis et nostris posteris firma et immobilis observetur, presentem literam sigillo nostro et sigillo *matris nostre Domine Helene* nobis dilecte ex parte fratrum nostrorum, et sigillo *castellanorum nostrorum* Ioannis de Bardeleue, Ioannis Buschen Ioannis de Deckbere Willekini de Holte, Richardi Post, Frederici Dhumen militum, Iustacii de Rederen, Bodonis de Vuinge, Adolphi de Holte Ioannis et Gerhardi fratrum de Bardeleue famulorum, eisdem dedimus communitam in testimonium super eo. Actum et Datum in Schowenburg. Anno incarnationis dominice Millesimo Trecentesimo nono, decimo, infra octauas festi Pentecosten Feria sexta.

IV.

Adolphus Comes de Schauenburg duos mansos in Velde Monasterio sanctimonialium in Overenkirchen addicit, ex diplomat. Overenkirch.

In Christi nomine Amen. Dei gratia nos
Adol-

phus Domicellus Comes Holfacie Stormarie & in Schwenburg tenore presentium recognoscimus & testamur, quod ex bene placito & consensu dilectorum fratrum nostrorum Gerhardi & Erici, omniumque coheredum nostrorum, duos mansos sitos in Campis ville Velden cum omni jure & utilitatibus uniuersis quos *vasallus noster Johannes dictus van der Gele*, Conuentui ancillarum Christi in Ouerenkerken vendit & coram nobis deliberato animo resignauit prenominato Conuentui donamus & approbamus rite & rationabiliter in his scriptis renuntiantes pro nobis & heredibus nostris, natis & nascituris, omni juri, quod nobis aut nostris in dictis mansis & eorum attinentiis haectenus competebat vel posset competere temporibus post futuris. Hujus facti testes sunt strenui viri *Wilkinus de Holte*, Johannes Busche, Johannes de Deckber, Justacius de Reden milites, Henricus senior de Welzede & Johannes de Bardeleue famuli, & alii plures fide digni. In maiorem vero euidenciam sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum & actum Schwenborg in Epiphania Domini Anno natiuitatis ejusdem Millesimo trecentesimo vigesimo quarto

V.

Comites de Schauenburg
pro 150. marcis octo mansos juxta
oppidum Oldendorpe Monasterio in Ouerenkirchen vendunt. Ex Diplom.

Overenk.

R

In

In nomine sancte & individue Trinitatis. Ut
 ea que permanfura contrahuntur non evane-
 fcant in tempore, fanum extitit ut fcripturarum
 teftimonio perenniter reborentur. Hinc eft
 quod *Adolphus Gerhardus & Ericus fratres nobiles
 Domicelli ac veri heredes Comitie Schowenburgenfis*
 Dei gratia nec non *Helena mater eorundem domi-
 norum & Heylwigis Conthoralis Adolphi Domicelli
 & comitis antedicti*, recognofcimus, univerfis &
 fingulis presentibus & futuris tenore presentium
 publice ac fingulariter proteftantes, quod nos
 de unanimi & libero confenfu ac legitimo con-
 tractu omnium & fingulorum noftrum quorum
 intereft & intereffe poterit, vendimus ac ven-
 didimus Conuentui in Ouerenkerken legitimo
 venditionis titulo, octo manfos fitos juxta opi-
 dum noftrum Oldendorp pro centum & quin-
 quaginta marcis argenti Bremenfis, cum omni
 jure, ufu fructu ac proprietate, quos in eisdem
 habere dinofcimus, qui nos contingere poterunt
 feu contingunt, omnibus prouentibus emolu-
 mentis & obuentionibus, qui in novalibus, pra-
 tis, pascuis, Siluis, Campis, Curiis, hortis & areis,
 aque ductibus, rubetis & fingulis locis, cultis &
 incultis, ad eisdem manfos fpectantibus affunt,
 vel quomodolibet aderunt in futurum quibus
 univerfis & fingulis renunciantes renuntiamus
 fimpliciter per presentes, ita uidelicet, quod
 nec nos, nec aliqui de noftris Advocatis, Offi-
 cialibus, feu fubditis quicquam Juris vel exa-
 ctionis petere feu exigere debemus in eisdem.

Infu-

Insuper recognoscimus unum tantundem de mansis eisdem a solutione decimalium omnino fore liberum & exemptum. Ut autem hec omnia & singula que presentialiter conscribuntur & fiunt per nos ac nostros inviolata permaneant & in perpetui roboris firmitatem Sigilla omnium nostrum predictorum per nos presentibus sunt appensa. Datum et actum Dominice incarnationis Anno Millesimo Trecentesimo vigesimo septimo in vigilia beati Thome apostoli.

VI.

Adolphus, Gerhardus et Ericus Comites de Schauenburg mansum in Wichmenstorpe Ecclesie in Overenkirchen dimittunt. Ex diplomat. Overenkirch.

Nos Adolphus Dei gratia Comes in Holstein et in Schoweuborg. Gerhardus Hildensis Halberstadensis et Mindensis ecclesiarum Canonicus, nec non Ericus Hamburgensis Ecclesie prepositus fratres eadem gratia comites ibidem recognoscimus presentibus publice protestantes, quod ad petitionem domine Helene matris nostre nobis dilecte pro salute animarum nostrarum mansum unum in Campo Wichmenstorpe situatum, quem Tidericus dictus Wackerfeld à nobis in pheodo tenuit, et assensu fratris sui domini Iusticii plebani

bani in Lese in manus nostras libere resignavit, omni juri et proprietate ad eundem mansum pertinente, sicut nos et nostri progenitores hactenus ipsum habuimus, damus et in his scriptis dimittimus ecclesie et Conventui in Overenkerken specialiter ad officium sacriste perpetuis temporibus obtinendum. Renunciamus igitur omni jure, quod nos in dictum mansum vel heredes nostri possemus in posterum suscitare. Dantes eidem ecclesie in Overenkerken presens scriptum *Sigillo matris nostre et nostris Sigillis* communitum in testimonium evidens super eo. Actum et datum Anno Domini Millesimo trecentesimo vigesimo nono tertio Idus Maii.

VII.

Adolphus Comes Jus Patronatus Ecclesie in Heuertzen Monasterio Overnkirchenfi donat. Ex diplomat. Overenkirch.

Nos Adolphus Dei gratia Comes de Schomborg Stormarie et Holfatie omnibus Christi fidelibus ad quorum noticiam presentia pervenerint cupimus fore notum quod grato interveniente consilio et consensu dilectorum fratrum nostrorum *Erici Hildensis Ecclesie electi et Gerhardi ejusdem ecclesie Canonici* Conventui et ecclesie virginis gloriose sanctimonialium in Overenkerken ex devotione et affectu quem corde ad ipsarum

farum ecclesiam, gerimus liberaliter donavimus et in his scriptis donamus pro salute et remedio animarum nostrarum et tam parentum quam etiam successorum nostrarum jus patronatus decime in *Heuertzesen* quam *Bodo Ohm miles* à nobis in pheodo tenuerat et in manus nostras sponte resignavit, nec non proprietatem curie trium mansorum in *Scheyden* quam *Ludolphus Trepel* famulus à nobis jure pheodali tenuerat et in manus nostras libere resignavit, cum omnibus dictorum bonorum pertinentiis, silvis, pratis, pascuis, agris cultis et incultis, sic quod ex nunc nobis et nostris successoribus nullo unquam tempore sit locus, color vel subtilitas donationem hujusmodi infirmandi, seu contra ipsam aliquam in toto vel in parte veniendi. Et ne sepe dicta ecclesia seu conventus per nos vel nostros successores, in premissorum bonorum donatione aliquo quesito colore divisim vel conjunctim quomodolibet valeat defraudari et via præcludatur malitiis. Recognoscimus per presentes presidio subsidio actioni et exceptioni legis et canonis quibus in toto vel in parte premissa possemus irritare sepe dictæ ecclesie et conventui sub sigillo nostro appenso bona fide promittentes premissa firma et ratanos sine dolo et fraude perpetuo servaturos. Donatum et Actum Anno Domini Millesimo trecentesimo tricesimo tertio, in octava Epiphanie Domini.

(*) Sic lautet also: Reverendo Domino suo ac semper diligendo Volquino Mindensis ecclesie Episcopo

Gerhardus Dei gracia comes Holtzacie et in Scowenborg paratam ad beneplacita voluntatem. Quoniam personaliter vos adire nequimus, literis presentibus decimam in Wetbeke, quam a vestris predecessoribus tenemus, de consensu filii nostri Gerhardi ceterorumque heredum nostrorum et coheredum, in manus vestras libere resignamus, ut ipsam domino abbati et fratribus de Lucka in proprium conferatis, eque ratam habentes, ac si ore et manu id presencialiter fecissemus, ipsa tamen decima prius nobis a domino Gerharde de Bardelage, qui eam a nobis in feodo tenuit, resignata. In cuius rei testimonium presentem paginam sigillo nostro & sigillo filii nostri duximus roborandam. Datum in Aldenberg anno domini Mo.CCo.LXXIXo. Dieser aus einem diplomatorio Luccensi genommenen Urkunde, wollen wir noch eine andere eben daher beyfügen, woraus ebenmäßig erhellet, daß Graf Gerhard I. bereits 1279. einen Sohn, Namens Gerhard gehabt, der an der Regierung seines Vaters, vermuthlich Antheil genommen. Reverendo Domino suo ac semper diligendo Volquino Mindensis Ecclesie Episcopo *Gerhardus Dei gratia Comes Holtzacie & in Scowenborg paratam ad beneplacita voluntatem. Quoniam ad presens personaliter ad vos accedere non potuimus, literis presentibus tres mansos in villa Horsten sitos, quos a vestris predecessoribus in feodo tenemus, de consensu filii nostri Gerhardi ceterorumque heredum nostrorum & coheredum in manus vestras libere resignamus, eque ratum habentes, ac si id ore & manu presencialiter fecissemus, ipsis tamen mansis prius nobis a domino Gerh. de Bardelage & suis fratribus, qui ipsos a nobis in feodo tenuerunt, resignatis. In cuius rei testimonium presentem paginam sigillo & sigillo filii nostri predicti G. duximus roborari. Datum in Aldenberg Anno Domini Mo.CCo.LXXIXo.*

(**) welche also lautet: *Gerhardus Dei gracia Comes Holtzacie & de Scowenborg omnibus pre-*

presens scriptum visuris notum esse volumus, quod nos obligamus Abbatisse & Conventui sanctimonialium in Heruerdeshude unum Chorum siliginis & dimidium, ac redditus unius talenti nummorum in novo molendino nostro Hamburgensi, in antiquo vero molendino unum chorum siliginis pro sexaginta novem marcis nummorum Hamburgensium quemlibet pro viginti marcis singulis annis recipiendos temporibus deputatis, prout nobis solvebantur. Quos choros libere percipient cum redditibus unius talenti tam diu donec ipsos redimere valeamus pro pecunia memorata proventibus in sortem minime computandis Si vero prefata Abbatisa & Conventus dictos redditus alias obligare voluerint, ipsarum obligacionem ratam habebimus, & bene fuerit de nostro beneplacito voluntatis. Ut autem hec tam a nobis quam a nostris hereditibus, inviolabiliter observentur, presentem paginam sigillo nostro & sigillo dilecti filii nostri Gerardi fecimus roborari. Testes sunt: Rudolphus de Kuren, Bertoldus de Reten, Gotthalcus de Helminkestorpe, milites, Johannes de Luneborch Canonicus Hamburgensis *Notarius noster* & alii quam plures. Actum & datum Hamborch Anno Domini Millesimo ducentesimo octogesimo secundo, feria secunda post Palmarum.

II.

D. Carl Anton Dollens
 Nachricht, wie die Lemter Lauenau,
 Mesmerode und Bokloh von der Graf-
 schafft Schaumburg ab- und an das
 Churfürstenthum Hannover
 gekommen.

Das zu der Graffschafft Schaumburg vormahls
 B 4 ein

ein weit mehrers an Aemtern, Kirchen, Dorfschafften und Ländereyen gehöret, als noch gegenwärtig damit verbunden ist, kan denen, welche sich in der Geschichte dieses Landes etwas umgesehen, nicht unbekant seyn, auch aus uhr alten schriftlichen Urkunden hinlänglich bewiesen werden. Nur etwas davon hier zu gedencen; so gehörten noch zu Zeiten des Durchl. Fürsten Ernesti, Grafen zu Holstein-Schaumburg die nächst angränzende Aemter Lauenau, Bokloh und Mesmerode zu derselben. Es sind aber nunmehr dieselbe davon getrennet, und stehen anjeko, wie bekant, unter Chur-Hannoverscher Vormähigkeit. Denn als im Jahr 1640. den 15. Nov. Graf Otto von Holstein-Schaumburg, der letzte aus dem uralten Gräflichen Schaumburgischen Stamm, ohne männliche Leibes Erben mit Tode abging; so nahm Herzog Georg von Braunschweig Lüneburg von vorbesagten Aemtern, und was dazu gehöret, alsofort Besiz, und eignete sich dieselbe als ein nunmehr ausgestorbenes Lehen zu. Er rührte solches von einem Vergleich her, welchen Herzog Erich der Jüngere zu Braunschweig und Lüneburg den 6. Martii 1563. mit Graf Otto zu Holstein-Schaumburg aufgerichtet, und vermöge dessen, nach Abgang des Gräflichen Schaumburgischen Mannes Stammes, die dem Gräflichen Hause Schaumburg zur Lehn aufgetragene und verglichene Aemter Lauenau, Bokeloh und Mesmerode, dem Fürstl. Hause Braunschweig und Lüneburg, Calenbergischen Theils zurück und anheim fallen solten, wie

ich bereits an einen andern Orte mit mehrern gezeiget habe. Dieser Vergleich ist nachmahls durch einen andern noch mehr bestätigt und befestiget worden. Herzog Erich zu Braunschweig Lüneburg und Graf Otto zu Hollstein-Schaumburg haben solchen zu Neustadt den 16. April 1573. aufgerichtet, und man kan daraus mit mehrern ersehen, was es mit gedachten Aemtern eigentlich für eine Beschaffenheit gehabt habe. Ich will dahero selbigen hier ganz mittheilen, nachdem uns solchen der selbige geheime Justiz-Rath von Meiern in seinen lösbaren Actis Pacis Westphalicæ publicis Part. 17. Lib. 46. §. XI. Beyl. Num. 3. p. 412. 413. 414. bekant gemacht hat. Er lautet daseselbst wortlich also:

Von Gottes Gnaden, wir Erich, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg 2c. und Otto, Graf zu Hollstein, Schaumburg und Sternberg, Herr zu Gehmen, thun kund, und hiemit für uns, unsere Erben und Nachkommen gegen jedermänniglich bekennen. Nachdem unsers Herzogen Erichs abwesens zwischen unsern, und mein, Grafen Otten, Drossten und Beamten, der Lauenauischen Grenzen halber Streit eingerissen; Wir Herzog Erich aber wohlgemeldtem Unserm Schwagern, Grafen Otto, Unser Haus und Amt Lauenau, samt allen Zubehörungen, wie die Rahmen haben, nach Ausweisung drüber unter uns aufgerichteter Lehen- und Gränz-Briefe, um seiner Uns erwiesener getreuer Dienste willen, und sonderbahrem geneig

26 Beyträge zur Geschichte

neigten Gemüthe zum Manns-Stamm-Lehen an-
 gesetzt; und ich, Graf Otto, hochgedachter Sr.
 Fürstlichen Gnaden dargegen meine Erb-Häuser
 Bokeloh und Mesmerode zur Danckbarkeit hin-
 wieder zu Lehen aufgetragen, und uns aller Grän-
 zen halber, auch mit verglichen haben, daß wir
 demnach beyderseits unsern Drosken und Beam-
 ten ernstlich befohlen haben wollen, sich darnach
 bey willkührlicher Strafe unterthänig und gehor-
 samlich zu halten, und derentwegen hinführo keinen
 Streit mehr zu machen, noch zu verursachen, wie
 wirs denn beyderseits nochmahls dabey allerdings
 bemenden lassen, wo nemlich Unserer eins Manns-
 Stamms (welches doch Gott gnädig verhüten
 wolle) abgehen wird, daß alsdenn desselben über-
 lebender Mann-Stamm gerühete Häuser und Aem-
 ter, und derselben Landschaft mit allen Zubehörun-
 gen, wie die auch Nahmen haben, erblich an und
 wiederum zurück fallen, und ohne Unserer beyder
 Fürstlichen und Gräflichen Häuser Einrede, in
 Besiß zu behalten, oder darin zu nehmen, Macht
 haben sollen, wie wir denn ein des andern und Un-
 sern beyderseits Lehens und Erbfolgern hiemit sol-
 che Macht geben, und damit Unsere vorige Ver-
 träge erklären, und unwiederrufflich befestiget ha-
 ben wollen. Nachdem auch Unsere Herzogen
 Erichs Vor-Eltern vor geraumen Jahren, durch
 Abgang weiland der Grafen zu Wunstorff Manns-
 Stamms, derselben von Unserm Fürstlichen Hau-
 se lehrnührig gewesene Grafschafft wiederum heim
 und angefallen, und dieselbe für undenklicher ge-
 rau-

raumer Zeit Grafen Otten Vorfahren, mit hochgedachter unser Vorfahren Consens, darvon etliche darzu gehörige vornehme Stücke, als nemlich auf disseits der Weser, die Stadt Oldendorff und Voigtey Bisbeck, auf jener Seiten aber die Voigtey Lachem, mit allen Zugehörungen an Klöstern, Dörffern und allen Gerechtigkeiten, für zwanzig Pfund Goldes wieder löblich verseyet und eingeräumet, wir aber daran Unsere Grund Gerechtigkeith behalten, dargegen sich aber wohigedachter Graf Otto auf einen Erb-Kauf und Verehrung berufen, Wir Ihme mit uralten Siegeln und Briefen, auch unseren Lehen und Sahl-Büchern, und aus den Rechten, ein anders dargethan, so haben demnach auf unsern beyderseits Befehl unsere Räthe sich darüber zusammen gesetzt und diese Isralen dahin vermittelt, daß wir Herzog Erich und Graf Otto uns derentwegen nachfolgender massen erblich vertragen, daß wir Herzog Erich vor uns unsere Stamms-Erben und Nachkommen, gedachte verpfändete Stadt Oldendorff, Voigtey Bisbeck und Lachem, mit den zugehörigen Klöstern, Dörffern, Land, Leuten, Zehenden, Wäldern, Holzungen, Zollen, Jagden und Fischereyen, samt allen Gerechtigkeiten, auch hoher Obrigkeit und Botmäßigkeit, wie die auch Rahmen haben, und-also mit dem ganzen Bezirk, so lang sein Gräfflicher Manns-Stamm bleiben wird, unabgelöset lassen sollen und wollen. Wann aber mein, Graf Otten Gräfflicher Manns-Stamm (welches Gott auch gnädig verhüten wolle) durch den Todes-Fall abgehen sollte,

te, so sollen im Gegenfall Sr. Fürstlichen Gnaden und deroſelben Fürstlichen männlichen Stamms-Erben und Nachkommen, vorgerührte meinen Vorfahren verpfändete Stamm-Güter samt und sonders mit gedachten Zugehörigen Berechtigkeiten, sonder Entgeldniß und Erstattung des Pfand-Schillings und einiger Verwand meliorationum oder anderer Zusprüche, unverjahret und ohnverpfänderwiederum erblich heimfallen, und mit ihrem Fürstenthum Braunschweig und Lüneburg ꝛ. eigenthümlich consolidiret werden, Sie auch freye Macht haben, gerührte ihre Stamm-Güter nach solchem Abfalle, alsbald unverhindert, wiederum zu recuperiren, und in Besiß zu nehmen. Damit nun Sr. Fürstliche Gnaden und deroſelben Fürstliche Nachkommen dieselstals um desto mehr gesichert seyn, und allem künfftigen Streit vorgebauet werden möge, so thue Ich, Graf Otto, vor mich und meine Nachkommen, mich Kraft dieses verpflichten, die uralten Gränz- und Scheide-Steine (welche meine Erb-Grasschafft von dem Fürstenthum Braunschweig Sr. Fürstl. Gnaden Calenbergischen Theils, von undenklichen Jahren bis diese Zeit unterschieden,) zu ewiger gewisser Nachrichtung, vom Dachtel-Felde an bis an mein Haus und Schloß Schaumburg, und darzu gehöriger Thier-Garten (als welche beyde Stücke, wie hochgedachter Sr. Fürstlichen Gnaden eingebildet worden, zu ihrer heimgefallenen Grasschafft Wunstorff nicht gehörig, sondern meines Ur-Anherrn, Grafen Adolphs zu Schaumburg sel. Erbguth gewesen,

sen,

sen, und der Thier-Garten von desselben Nahmen der Greven Alveshagen noch auf heutigen Tag genennet wird, und diese beyde Stücke von demselben, sonder mein Erb-Land, Leute und territorium den Bischoff zu Minden, wie auch nachfolgende Zeit von meinen Vorfahren, mein Haus Sachsenhagen, auf gewisse maffe einzig und allein zu Lehen aufgetragen, und von meinem Erb-Lande und Leuten gewisse Boigteyen und Erb-Güter zu bequemerer Verwaltung bey beyde Häuser geleyet, sonst aber darzu nicht gehörig, noch von Anfang dabey gewesen seyn. Wie ich, Hochgedachten Sr. Fürstlichen Gnaden, und dero Råthen, mit einem uralten brieflichen Nachrichten, wie ein Erb-Stück nach dem andern bey meine Erb-Graffschaft kommen, erwiesen habe, und derowegen durch dieselbe Sr. Fürstl. Gnaden, und deroselben Fürstl. Nachkommen auf obberührten Fall als Wunstorfische Lehen nicht anfallen können, sondern auf meine alsdenn überlebende Cognatos Rechts wegen vererbfällen müssen, wie ich dann auf vorgedachten Fall solch Erb-Recht, Kraft dieses, ausdrücklichen Vorbehalten ihue) und denn herunter durch den Drift-Weg bey Lütken-Weyden bis an die Weser, und über die Weser bis über den Rinthelischen Hagen an die Lippischen Grånken, und da herunter auf Egstorff, und davon weiter an hochgedachter Sr. Fürstl. Gnaden, meine und der Graffschaft Lippe drey Grånk-Steine, disseits Erzen, repariren und nach meiner Erb-Graffschaft wårts mit meinem Schaumburgschen Kessel-Blat, und an

der

der Braunschweigischen Seiten mit der Fürstlichen Braunschweigischen Lauen wiederum ausbauen und erneuren zu lassen. Welches alles wir Herzog Erich, Grafen Otto, und ich Graf Otto, Sr. Fürstl. Gnaden für uns, unsern Erben und Nachkommen, bey unsern Fürstlichen und Gräflichen Ehren, wahren Worten und Treuen sonder einige Einrede, untwiederrufflich und vestiglich zu halten angelobet, und einer den andern an Eydes statt versprochen, auch dabeneben alle unsere alte Briefe und Siegel, auch Erb- und Sahl-Bücher (wo deren etliche diesem zuwider über kurz oder lang aufgefunden werden mögten,) beyderseits aufgehoben und vernichtet haben, und es hiebey obgeschriebener massen einzig und allein für und für beständig verbleiben und darieder von uns und unsern Nachkommen nichts vorbracht werden soll. Dessen zu wahrer Urkund haben wir diesen Erb-Vertrag auf Pergamen zweyfach schreiben lassen, dieselben mit Unsern Hand-Zeichen und Fürstlichen und Gräflichen Insiegeln bevestiget, und jeder Theil davon ein Original zu sich genommen. So geschehen zur Neustadt, den 16. Aprilis im Jahr nach Christi unsern lieben Herrn Gebuhr, ein tausend fünff hundert drey und siebenzig.

Herzog Erich. Otto Graf zu Schaumburg.

Sigilla impressa.

III.

III.

D. Carl Anton Tollens

Nachricht

Von dem Münz-Recht der alten Grafen
von Hollstein-Schaumburg, wie auch von
einigen alten und neuen Schaum-
burgischen Münzen und
Medaillen.

Sunter die Rechte, welche die alten Grafen von
Hollstein-Schaumburg von denen Römisch-
Teutschen Kaysern vor langen Zeiten erlanget, ge-
höret auch das Münz-Recht. Der Kayser Ma-
ximilianus II. hat ihnen solches nachhero aufs
neue bestätigt. Denn da die hierüber Anfangs
erhaltene Kayserliche Originale Freyheits-Briefe
abhanden kommen, und mit vielen andern Schrif-
ten, vermuthlich von der in der Schaumburgischen
Historie übel berücktigten Gräfin Anna von Schön-
born, zum grossen Nachtheil des Hoch-Gräflichen
Schaumburgischen Hauses, verbrand worden; so
suchte Graf Otto von Hollstein Schaumburg, der
sechste dieses Namens, bey dem glortwürdigsten
Kayser Maximiliano II. um die Bestätigung sei-
nes alten Münz-Rechts nach, war auch in seinen
Suchen so glücklich, daß ihm solche im Jahr 1569.
fürm

förmlich ertheilet wurde. Ich will dieselbe als ein beträchtliches Stück der Schaumburgischen Historie aus des Herrn von Westphalen Monumentis ineditis Rerum Germanic. Tom. I. S. 937. 938. 939. hier völlig einrücken, und zugleich ein kurzes Verzeichniß einiger Schaumburgischen Münzen und Medaillen beyfügen, da von denselben noch keine besondere Nachricht vorhanden ist. Vorher aber muß noch erinnern, daß nicht alle und jede Grafen von Schaumburg sich des erhaltenen Kayserlichen Rechts, Münzen zu prägen, bedienet haben, wovon ich jedoch die Ursach anzugeben, nicht vermögend bin.

Sir Maximilian der Andere, von Gottes Gnaden erwählter Römischer Kayser etc. bekennen öffentlich mit diesem Brieffe, und thun kund allermänniglich: Als uns der Wohlgebohrner Unser und des Reichs lieber Getreuer, Otto, Graf zu Schaumburg und Gehmen, Unser Diener unterthäniglich fürbringen und zu erkennen geben lassen, obwohl seine Vor-Eltern die Grafen von Schaumburg Fürstlichen Herkommens von weyland unsern Vorfahren am Reich Römischen Kaysern hochlöblichster Gedächtniß, mit Münz-Freyheiten versehen gewesen, er bey seiner Vor-Eltern Brief und andern begabten Freyheiten Nachrichtung befinden thäte, so siele doch anjeko für, daß sie, die Grafen von Schaumburg, als die zu eitlichen mahlen ihre Siegel und Brieffe aus Hollstein, und wieder hinein geführt, das Originale bestimmter Münz-
Gerech-

Gerechtigkeit nicht auffinden möchten, und uns deswegen angeruffen und geberthen, weil er Graf Otto mit seinen Gütern den Harzischen und andern guten Bergwercken so nahend geseßen und in guter Hoffnung auch allbereit im Werck stünde, in seiner Graffschaft Erz zu finden, daß wir, als Römischer Kayser, vorbeberühre seiner Vor-Eltern ge- habte Münz-Freyheiten zu beståtigen, und ihme und seinen Nachkommen wiederum von neuen brief- lichen Schein darüber zufertigen und mitzuheilen gnädiglich geruheten. Daß wir demnach gnädig- lich angesehen gedachtes Graf Otten zu Schauens- burg demüthig ziemliche Bitte, auch die angeneh- me getreuen und nützliche Dienste, so seine Vor- Eltern unter weyland unserm Vorfahren Römischen Kaysern und Königen, auch Uns und dem H. Römischen Reich zu Krieg und Friedens-Zeiten ganz willig und unverdrossenlig erzeigt und bewie- sen haben, und er hinführo nicht weniger zu thun sich unterthäniglich erbeut, auch wohl thun mag und soll, und darum mit wohlbedachten Muth gutem Rath und rechten wissen, gemeldten Graf Otten zu Schauenburg seinen Nachkommen, obberühre Münz-Freyheit, als regierender Römischer Kayser wiederum von neuen besteriet und gegeben, thuen das auch hiemit von Römischer Kayserlicher Macht, Vollenkommenheit wissentlich in Kraft dieses Brie- fes, also, daß er und seine Nachkommen, Grafen zu Schauenburg, um hinführo nach Inhalt unsers geliebten Herrn und Vaters weyland Kayfers Her- dinanden, hochlöblicher milder Gedächtniß, im neun
E
und

und funfzigsten Jahr der weniger Zahl, auf dem damahls zu Aug'purg gehaltenen Reichs-Tage, mit Zuthun gemeiner Stände neu gemachten und folgend's Anno sechs und sechzig daselbsten verbesserte Münz-Ordnung allerley silbern und güldene Münz, mit und neben andern Churfürsten, Fürsten, Städten und Ständen, die aus sondern unsern und unser Vorfahren am Reich Kayserlichen oder Königlichen Begnadungen zu münzen Macht haben, durch einen erbaren, aufrichtigen, verständigen Münz-Meister, den sie zu einer jeden Zeit dazu verordnen und gebrauchen, münzen und schlagen lassen, und damit treulich verfahren und handeln sollen und mögen; doch uns und dem heiligen Reich an unser Obrigkeit, und sonst manniglich an seinen Rechten und Gerechtigkeit unvergriffen und unschädlich, auch also daß alle güldene und silberne Münze, die sie wie ob stehet, schlagen und münzen lassen, von Streich, Nadel, Korn, Schrot, Gran, Gehalt, Werth und Gewicht obgemeldter unser und des heiligen Reichs neu gemachter Münz-Ordnung gemäß, und nicht geringer seyn, und da wir oder unsere Nachkommen am Reich, künfftiglich über kurz oder lang der gülden und silbern Münz halber Aenderung und ander Ordnung fürnehmen, geben und machen würden, derselben obgemeldter Graf Otto zu Schaumburg und seine Nachkommen sich alsdenn gemäß und gehorsamlich halten sollen. Und gebiethen darauf allen und jeglichen Churfürsten, geistlichen und weltlichen Prälaten, Grafen, freyen Herrn, Rittern, Knechten, Hauptleuten,

der Graffschaft Schaumburg. 35

Leuten, Land-Vogten, Wisdomben, Vogten, Pfle-
gern, Vorwesern, Amtleuten, Schultheissen, Bür-
germeistern, Richtern, Rätthen, Bürgern, Gemein-
den und sonst allen andern unsern und des Reichs
Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stans
des oder Wesens die seyn, ernstlich und festiglich
mit diesem Brief, und wollen, daß sie gedachtem
Graf Otten zu Schaumburg und seine Nachkom-
men an dieser unserer verneuertem Kayserlichen
Gnad und Münz-Freyheit nicht hindern noch ir-
ren, sondern sich deren geruhiglich gebrauchen und
geniessen lassen, auch solten solche obgemeldte silbern
und gülden Münze, so sie nach Inhalt obgemeld-
ter unserer und des heiligen Reichs Ordnung und
derselben gemäß schlagen und münzen werden, in
in ihrer Werth von ihnen nehmen, und sich damit
handeln lassen, und hiemieder nicht thun, noch des
jemand andere zu thun gestatten, in keine Weise
noch Wege, als lieb einem jeden sey unser und des
Reichs schwere Ungnad und Strafe, und dazu ein
Poen nemlich vierzig Marck löthiges Goldes zu ver-
meiden, die ein jeder, so ort er freventlich hiewie-
der thäte, und halb in unser und des Reichs Cam-
mer, und den andern halben Theil ost gedachten
Graf Otten zu Schaumburg und seinen Nachkom-
men ohnablässig, zu bezahlen, verfallen seyn solle,
mit Urkund dieses Briefes, besiegelt mit unserm
Kayserlichen anhangenden Insigel. Geben in un-
ser Stadt Wien, den 14. Tag Monats Augusti,
Anno nach Christi unsers lieben Herrn Gebührt,
sunffzehen hundert und im neun und sechzigsten, un-
serer

36 Beyträge zur Geschichte

serer Reiche des Römischen im siebenden, des Hungarischen im sechsten, und des Böheimischen im ein und zwanzigsten Jahr.

Maximilianus.

Verzeichniß einiger Schaumburgischen Münzen und Medaillen.

I.

Eine silberne Münze in der Größe eines Reichs-Thalers. Auf der einen Seite stehet: Das Schaumburgische Wapen mit drey Helmen und die Worte: Adolphus Dei gratia Comes Holsatia, Schauenburgi, & Sternbergæ, Dominus in Gehmen. Auf der andern Seite aber: RVDOL. II. D. G. RO. IM. SE. AV. AS. und der Reichs-Adler, auf dessen Brust der Reichs-Äpfel mit der Zahl 24. zu sehen ist, zur Seite stehet die Jahr-Zahl 89. Eine historische Erläuterung dieser Münze liest man in den Hamburgisch-historischen Remarquen von 1705. S. 89. Man hat auch eben dergleichen Thaler von 1590. 92. und 93.

2.

Eine silberne Münze in Größe eines Reichs-Thalers. Auf der einen Seite stehet: Ernestus Com. Hol. Schawenb. 603. Das Wapen-Schild, in dessen Mitte die Schaumburgische Kessel. Auf der andern Seite aber: der Graf in vollem Harnisch, mit der Leib-Binde und Streik-Kolbe, auf einem prächtig geschmückten Pferde sitzend, mit der merckwürdigen Umschrift: Hats Got vorseh,
so

so wirts wol gesehen. Dieses ist ein sehr rares Stück, wovon Köler in seinen Münz-Belustigungen P. VII. S. 281. weitere Nachricht giebet. Ein anderthalb Thaler-Stück von gleichem Gepräge, ohne Jahr Zahl, kommt in des Herrn von Gudeni Vncialzo Selecto Wetzlariensi n. 526. vor. Es giebt auch dergleichen ordentliche Thaler ohne Jahr-Zahl und von zierlichem Gepräge. Siehe das zu Königsberg und Leipzig 1747. neu aufgelegte vollständige Thaler-Cabinet, S. 640. n. 1864.

3.

Eine silberne Münze, in der Größe eines Reichs-Thalers. Auf der ersten Seite stehet: ERNESTVS D. G. HOLSATIÆ SCHAVWENBVRGI & STER- Ein Brust-Bild mit der kalten Platte. Auf der andern Seite aber, NEBERGÆ COMES. DOMINVS GEHMÆ. Das Wapen, 1618. Man hat dergleichen auch von 1614. wie auch einen von 1613. mit Kaisers Rudolphi II. Titul und dem Reichs-Adler. Siehe Hamburgische historische Remarquen von 1705. S. 105. und vorhin angeführtes vollständiges Thaler-Cabinet. S. 641. n. 1865.

4.

Eine silberne Münze, in der Größe eines Reichs-Thalers. Auf der einen Seite stehet: Des Fürsten Ernesti Brust-Bild, in eigenen Haaren, mit einem aufstehenden Krage oder Ueberschlage, mit der Umschrift: ERNESTVS D. G. PRINC.

& Comes Holsat. Schauwen. Auf der andern Seite aber: Ein vierfältiges Wapen, mit einem Mittel-Schilde und drey Helmen, unten neben dem Wapen aber stehet die Jahr-Zahl 19. mit der Umschrift: Sternbergæ Comes Dominus Gehmæ. Dieser Thaler ist ungemein rar, wegen des darauf befindlichen Worts Princeps, und siehet man ihn in den Hamburgischen historischen Remarquen von 1705. S. 105. in Kupfer gestochen, woselbst auch die zwischen Fürst Ernst und dem König von Dänenmarck über den Fürsten-Titul entstandene Streitigkeit zu lesen ist.

5.

Eine silberne Münze, in der Größe eines Reichs Thalers. Auf der einen Seite stehet: ERNEST. D. G. S. R. IMP. PRINC. CO. HOLSAT. SCHAWB. STERNB. DN. GEH. und das Schaumburgische Wapen. Auf der andern Seite: OBIT. AN. CHR. MDCXXII. DIE. XVII JANVAR. INT. VII. ET VIII. MARTVIN. CVM. VIXISSET. ANNOS LII. MENS. III. DIES. XXIV. H. I. IN REGIMINE. VERO. ANNOS. XX. M. VI. DIES. XV. H. IV. Siehe hievon die Hamburgische historische Remarquen, von 1707. S. 25.

6.

Eine silberne Münze, in der Größe eines Reichs Thalers. Auf der einen Seite stehet: IVSTUS HERMANN. D. G. CO. HOL. S. E. S. D. G. E. BER. das völlige Wapen. Auf der andern Seite: FERDINANDVS. II. D. G. RO.

der Graffschaft Schaumburg. 39

RO. IM. SEM. A. 623. Man hat dergleichen Thaler auch von 1622. und ohne Jahr-^z-Zahl. Siehe vorhin angeführtes vollständiges Thaler-Cabinet S. 641. n. 1867.

7.

Eine silberne Münze in Größe eines Reichs-Thalers. Auf der ersten Seite steht: CATHARINA. SOPHIA. D. G. DVX. BRUNSVICENSIS. ET. LVNÆBVRGENSIS. ingleichen das gekrönte Braunschweigische Wapen. Auf der andern Seite aber: VLTIMA. STEM-MATIS. HARBVRgenfis. VIDVA. COMITIS. SCHAUMBVRGICI. IN. SAXENHAGEN. NATA. VI. MAIL. MDLXXVII. MORTVA. XVIII. DEC. MDCLXV. VIXIT. ANNOS. LXXXVIII. Ist Graf Hermanns zu Schaumburg Sachsenhagen hinterlassener Witibe Begräbnis-Thaler. Siehe von denselben die Hamburgische historische Remarquen von 1707. S. 299.

8.

Eine silberne Münze, in Größe eines Reichs-Thalers. Auf der einen Seite steht: von Gottes Gnaden PHILIP. GRAF. ZV SCHAUMBURG, LIPPE Vnd STERNBERG, und sein geharnischtes Brustbild, mit langen krausen Haaren. Auf der andern Seite: Das Wapen mit drey Helmen, mit der Umschrift: DVROH GOTTES SEGEN. 1660. Ob letztere auf eine besondere Begebenheit ziele, kan ich nicht sagen. Ist aber sonst ein sehr rarer Thaler. Siehe Köblers Münz-Belustigung die Vorrede zum XV. Theil, S. 5.

E 4

9. Ei

9.

Eine silberne Münze, in Größe eines Reichs-
 Thalers. Auf der einen Seite liest man:
 ALBERTUS WOLFGANG D. G. COMES SCHAUM-
 BURG. LIPPIÆ. ET STERNBERGÆ &c. SECUN-
 DA VOTA INIIT AO. MDCCXXX. Sein
 geharnischtes Brust-Bild. Auf der andern Sei-
 te: Des Herrn Grafen und seiner Durchlauchtigen
 Braut verzogene Rahme, A. W. und C. F. so
 mit einer Ordens-Kette umgeben, und mit einem
 Bande durchschlungen, dessen Enden von zwey aus
 den Wolken kommenden Händen gehalten wer-
 den, darüber der göttliche Rahme strahlet. Ueber-
 schrift: Sic vota sic prospera secunda. Un-
 ten: Deo copulante. Ist ein vierlicher Thaler,
 des Herrn Grafen Albrecht Wolfgangs zu
 Schaumburg Lippe, auf seine zwente Vermählung,
 mit Charlotte Friderica Amalia, Prinzessin von
 Nassau-Siegen. Siehe das Numophylacium
 Molano-Boehmerianum. P. III. S. 665.

10.

Eine silberne Münze, in Größe eines Reichs-
 Thalers. Auf der einen Seite siehet man:
 Die drey Flügel des innern Hochgräflich-Pücker-
 burgischen Schlosses, samt einem unförmlichen Nest,
 von annoch brennenden Mauern des vierten Flüs-
 gels, woran Vulcanus und seine drey Cyclophen mit
 flammenden Hämmern arbeiten, sie völlig herunter
 zu hauen, in der theils mit Wolken, theils hell ge-
 stirnten Luft, läßt sich der Nordwind mit seinen
 Luft-Geistern blasend sehen. In dem Abschnitte
 siehet:

der Graffschaft Schaumburg. 41

stehet: d. XXI. Febr. und auf dem Rande liest man: qVarta pars arCis sChaVMbVrgensis VI
lgnls et Ventl Direpta. Auf der andern
Seite: Zeigen sich dieselben Schloß-Flügel im
Prospect, in der Mitten die beyden hohen Seulen
mit dem Geländer am Hoch-Gräfflichen Schloß,
zur rechten Hand die Gruft, worin der erste Stein
geleget worden. Zwischen den Seulen stehet Apollo
mit dem Abriß des neuen Flügels in der Hand,
zur Linken schmiedet Vulcanus mit seinen Cyclo-
pen, zur Rechten mißt die Mathesis gehauene Stei-
ne. Zwischen ihnen liegt der erste Grund-Stein,
mit eröffneten Deckel, zu welchen sich die Hoffnung
und die Freude bücken, ihn aufzuheben, und in die
Gruft zu tragen. Unten im Abschnitte stehet: d.
III. Julii und die Umschrift: Lapls restit VenDæ
partls qVartæ prlMVs spe LætitiaqVe laCtVs.
Siehe die Biblioth. Hist. Schauenburg. S. 304.

11.

Eine Münze von Gold, in der Größe und dem
Werth eines Ducatens. Auf der einen Seite
befinden sich: Die drey Flügel des innern Hoch-
Gräfflichen Schlosses zu Bückeburg, woben der
vierte schon nieder gebrandt, aus dessen gestürzten
Mauern und Balcken, kleine Flammen heraus fah-
ren, oben zeigt sich der strahlende Nahme Gottes,
worum die Schrift gehet: HVC VSQVE. Auf
den Revers erblicket man: Den Grundstein in
einer mit vielen Steinen angefüllten Gegend, in
der Höhe, denselben Nahmen Gottes, mit diesen
Worten umher: LAPSA ERIGAM. Siehe die
Bibl. Hist. Sch. S. 305.

12.

12.

Eine silberne Gedächtniß-Münze, in Größe eines Reichs-Thalers, auf den Gesund-Brunnen zu Stadthagen und den Markt-Brunnen zu Bückeburg. Auf der einen Seite stehet: Deo providente aquis medicatis Hagenfibus humo abditis ante ignoratis, cælum Harlensi fontanæ aquæductu verteri instaurato, et amplificato urbem. Auf der andern Seite: Reddit ALBERTVS WOLFFGANG D. G. Comes Schaumburgi Com. et nob. Dom. Lipp. ac Sternb. operibus ævi sui nunciis. illo MDCGXXXIV. hoc MDCCXL. de suo perfunctus. Siehe Köhlers Münz-Belustigungen P. XV. Vorrede S. 5.

13.

Eine sauber geprägte silberne Münze an Werth und Größe eines Reichsthalers. Auf der einen Seite siehet man: Des Herrn Graf Albrecht Wolfgang's Brustbild, mit der Umschrift: ALB. WOLFG. D. G. S. R. I. COM. IN. SCH. C. et N. D. LIPP. et ST. 1748. Auf der andern Seite: Ist das Hoch-Gräfliche Schaumburg-Lippische Wapen befindlich, so aus vier Feldern bestehet, in deren zwey die Lippische Rose, in den zwey andern aber, eine auf einen Stein sitzende Schwalbe, (wegen Schwalenberg) zu sehen ist. In der Mitte dieser vier Felder stehet das Schaumburgische Kesselblatt: Um das Wapen gehet unten die Ordens-Kette vom schwarzen Adler-Orden, mit der Umschrift: GRATVS ERGA DEVM VERVS ET SINCERVS.

14.

der Graffschaft Schaumburg. 43

14.

Eine sauber geprägte silberne Münze, an Werth und Größe eines Reichs-Thalers. Auf der einen Seite siehet man: Das Brust-Bild seiner Erlauchten des jetzt regierenden Herrn Grafen von Schaumburg Lippe, mit der Umschrift: WILHELM. FR. E. D. G. S. R. I. COM. IN. SCH. C. et N. D. LIPP. et ST. D. 24. SEPT. 1748. Auf der andern Seite siehet: das Schaumburg-Lippische Wapen, mit der Umschrift: VRENDO CRESCIT.

15.

Eine sauber geprägte silberne Münze, an Größe und Werth eines Guldens, so mit der vorigen gleiches Gepräge und Umschrift hat.

16

Eine silberne Gedächtniß-Münze auf das erste Jubiläum der Universität Rinteln, am Gewicht 4. Loth, und am Werth, drey Thaler. Auf der einen Seite siehet: Das Brust-Bild des Durchl. Land-Grafens von Hessen-Cassel, so mit dem Dänischen Elephanten-Orden gezieret ist, mit der Umschrift: CAROLVS. D. G. HASSIÆ LANDGR. PR. H. C. C. D. Z. N. et S. Auf der andern Seite zeigt sich: Apollo mit seiner Lyther zwischen den neun Musen auf dem Parnasso sitzend, mit der Ueberschrift: IVBILÆVM PRIM. ACADEM. HASSO SCHAUMBVRGICÆ. CELEB. DIE. XVII. IVLI. MDCCXXI. Unten siehet: DEVS NOBIS HÆC OTIA FECIT.

17.

17.

Eine silberne Münze an Gewicht 2. Loth, und an Werth, einen Thaler 18. Marien-Groschen, gleichfals auf das Rintelsche Jubiläum. Auf der einen Seite stehet: EBNESTO CONDITORE DIE XVII. IVLY. MDCXXI. das Wapen. Auf der andern Seite aber: CAROLO CONSERVATORE DIE XVII. IVLY. MDCCXXI. Das Heftische Wapen.

18.

Eine sehr grosse silberne Münze, wovon auch einige Stücke in Gold gepräget seyn, auf den getroffenen Vergleich, zwischen Herrn Graf Albrecht Wolfgang von Schaumburg-Lippe, und den jetzt regierenden Herrn Grafen von Lippe. Auf der einen Seite stehen die beyden pacifcentes und zeichnen sich die rechten Hände, in denen linken Händen aber haben sie ihre Wapen-Schilde angefasst, unter ihren Füßen lieget der Neid, und zur Seite stehen 2. Personen, so vermuthlich auch den Neid fürstellen sollen, in eine Höle, über welche einige Wolcken herfür gehen, worauf die Friedens-Göttin sitzet, so in der linken Hand eine Wage schaalet, in der rechten aber einen Del Zweig hält, und auf den Schoos ein cornu copiaz liegen hat. Zur Seiten der Pacifcenten stehen die Worte herum: Concordia restituta. Unten aber IN STADTHAGEN. AN. NDCCXLVIII. IDIBVS FEBRV.

Auf

der Graffschafft Schaumburg. 45

Auf der andern Seite aber lieset man diese Worte in folgender Ordnung:

COMPOSITIS LITIBVS
AB ANNIS XXX AGITATIS
INTER ALTAS DOMVS
LIPPIACAM
ET LIPPIACO-SCHAUMBVRGIC.
MEDIANTE
COMITISSA A BENTINCK
COMIT. ALTENBURG. NATA
COMES LIPPIÆ GRATVS
IN REI MEMOR. PERP.
CVDI IVSSIT.

IV.

D. Carl Anton Dollens

Diplomatische Nachricht,
von der bey Ouerenkirchen gelegenen alten
Bückeburg.

So weit Ouerenkirchen siehet man noch gegenwärtig einige Rudera eines zerstörten Schloßes, so bis auf diese Stunde die alte Bückeburg genennet wird. Lerbecke in Chron. Comit. Schauenburg, p. 507. ap. Meibomium Töm. I. script.

script. Rer. Germ. meldet von derselben folgendes: *Hic Præsul*, nämlich der Bischof Anno, welcher von A. 1170. bis 1185. dem Stult Minden vorgestanden, *ex Comitibus de Blanckenborg ortus capellam et castrum veteris montis Bückeberg cum omnibus suis attinentiis à Thiderico Comite de Werbende LXXX marcis datis de consensu fratrum suorum Sigfridi Bremensis Archiepiscopi, Bernhardi Ducis Saxonie, Ottonis Marchionis de Brundenborg, Monasterio Overenkerken ob reverentiam virginis benedictæ, et ut ejusdem moniales habentes vite necessaria se in Monasterio continerent Domino fideliter servientes comparat et perpetuis temporibus assignat Anno Domini MCLXX. Indictione XIII.* Diese Nachricht wird durch diejenigen Urkunden theils bestäuget, theils verbessert, welche der berühmte Herr D. Scheid aus einem auf der Königlichen Bibliothec zu Hannover befindlichen schönen Diplomatario des Klosters Oberkirchen ohnlängst (a) bekandt gemacht hat. Dann daraus siehet man, daß derjenige, welchem vormals die alte Bückeburg gehöret, nicht wie Lerbekke schreibt, Comes de Werbende, sondern Comes de Wirben geheissen, und daß selbiger dieses Schloß, nebst dem Zugehör, nicht wie Lerbekke meldet, verkauffet, sondern an das Kloster Oberkirchen geschencket habe. Der Schenckungs-Brief lautet wörtlich also:

Theo-

(a) In den Hannoverischen gelehrten Anzeigen, vom Jahre 1753. im 94. 95. und 96. Stück.

Der Graffschaft Schaumburg. 47

Theodoricus Dei gratia Comes de Wirben H. priorisse de Overenkerken ac toti ejusdem ecclesie capitulo cum omni dilectione obsequium. Noverit itaque dilectio vestra, donationem, quam pro remedio anime nostre, videlicet castrum in Buckeborg, cum agris et arcis adjacentibus, et domum in Rosen cum omni utilitate contradidimus, nos ratam habere, et ne quis donationem hanc ausu temerario violare presumat, cum Prepositus vester ad nos redierit, cum assensu heredum nostrorum set privilegio omnibus modis, quibus vobis sac nobis expedit libenter confirmabimus. **Scha**de ist es, daß dieser Brief kein eigentliches datum hat, woraus man sehen könnte, wann diese Schenkung eigentlich geschehen wäre, dann bey dem von Lerbete angegebenen Jahr 1170. ereignet sich der Zweifel, daß des Grafen Theodorici Bruder Bernhardus, der in der gleich folgenden Urkunde die Schenkung seines Bruders confirmiret, damals noch nicht Herzog gewesen, da doch Lerbete setzt, daß es indictione XIII. geschehen sey, daher denn oft belobter Herr D. Scheid (b) vermeynet, daß beyhm Lerbete das Jahr 1180. statt 1170. müsse gelesen werden. Die gedachte Confirmations-Urkunde ist folgende:

Ego Bernhardus Dux Angarie et Westphalie innotescere facere omnibus nostris contemporaneis

(b) l. c. S. 1395. not. b.

neis, et à generatione in generationem successuris, *Dilectum fratrem meum Comitem Theodericum de Wirbene* quoddam predium in Buckeborch et Capellam cum suis attinentiis beate Marie in *Overenkerken* contulisse, hoc autem factum consensus meus approbavit, Inde est quod eandem donationem autoritate presentis scripti et Sigilli mei coadfirmavi testimonio. Diesen füge ich noch den Besätigungsbrief des Erzbischofs Sigfrieds bey, der also lautet: *Syfridus Dei gratia Bremensis ecclesie electus* fidelium univerſitati innotescere facio omnibus nostris contemporaneis et à generatione in generationem successuris. *Dilectum fratrem meum Comitem Theodericum de Wirben* quoddam predium in Buckeborg cum unversarum rerum adpertinentia Beate Marie in *Overenkerken* contulisse. Hoc autem factum *consensus meus* approbavit. Inde est, quod eandem donationem autoritate presentis scripti et *Sigilli mei* coadfirmavi testimonio. Ausser diesen Urkunden geschiehet auch des Theodorici de Wirben und der von ihm geschenehen Schenkung des Schlosses Bückeburg in nachfolgender Meldung: In nomine S et individue Trinitatis, *Conradus Dei gratia Mindensis Ecclesie Episcopus.* (c) Noverit omnium tam presentium quam futurorum

(c) Er ist von An. 1209 bis 1236. Bischof zu Minden gewesen.

rorum industria qualiter beate memorie dominus *Wernerus Episcopus* Ecclesiam in *Overenkerken* cum oblatione quorundam prediorum in honore sancte Dei genetricis Marie fundavit, quam Episcopus *Anno* pia intentione consecrans quibusdam beneficiis ampliavit, quo postea ejus successores Episcopi videlicet *Dominus Thetmarus* ac Dominus *Henricus* particeps benefactorum ipsorum esse cupientes, que illi bene inchoaverant, auctoritate sua confirmare et stabilire studuerunt. Nos vero qui auctore Deo, licet indigni, pontificatus eis cathedra successimus, et pietatis eorum propositum firmum esse cupientes, eundem locum, ut ante nos fecerant, liberum fore decrevimus, tanquam unam de preposituris in Ecclesia Mindensi, ut nullus preter prepositum ejusdem loci sive in spiritualibus sive in temporalibus, in eo exerceat dominium ad Episcopum etiam referat, quod modum vel vices ejus excedat. Obeunte vero ipso in alterius electione. qui idoneus ad ipsum officium videatur, salva Episcopi auctoritate et justitia, liberam semper illic manentes facultatem habeant. Quietem etiam fidelium prospicere volentes omnimodis prohibemus, ne aliqua laicalis persona super bona et mancipia illius ecclesie advocatiam unquam in beneficium accipiat. Vel aliquid jurisdictionis seu placita, locandi infra claustrum ad officinas adjacentes, sive in aliquo locorum, qui immunitati

D

tati

tati deputati sunt, quicquid potestatis exerce-
 re presumat, ne persone divinis obsequiis spe-
 cialiter obnoxie eorum tumultibus indebite fa-
 tigentur. Omnia ergo illius ecclesie bona,
 bannum scilicet episcopalem in ipsa ecclesia,
 et in Ecclesiis *Velderen*, *Hursten*, *Merboke*,
Sulbike, *Meynhusen*, *Getenburg*, parvum *Bre-*
men, *Lerbike*, *Petisen*, *Tankerdesen*, sacrifici-
 um peregrinorum seu aliorum fidelium totum
 ad usus congregationis deputando decimam in
Aleruulle. Dominium in *Mileberge*, *Haberhusen*
 cum omnibus suis appendiciis, antiqua etiam
 dotalis aree bona, curiam in *Velden*, bona in
Ochtersen et in *Geldorpe*, cum omnibus attinen-
 tibus, videlicet agris cultis et incultis, Silvis,
 pascuis, pratis, molendinis, aquis, aquarum-
 que discursibus, et piscationibus, et omni
 utilitate inde proveniente, eodem jure quo
Dux Henricus ante possessa obtulit; castrum in *Bu-*
ckeberg cum capella et omnibus capelle attinen-
 tibus, que *Comes Theodoricus de Wirben* cum
 assensu heredum suorum sancte Marie obtulit,
 decimam etiam novalium, que ipsi elabora-
 verunt infra Episcopatus nostri terminos, et
 in omnibus prediis eorum, que ad manum
 nostram vacaverit, in perpetuum eidem eccle-
 sie damus, atque omnia bona ab eis possessa,
 vel in posterum juste possidenda, clavibus ce-
 li, banni nostri autoritate, et sigilli nostri
 impressione, firmamus, et in virtute Spiritus
 sancti roboramus, ut qui in irritum direxerit,
 fit

der Graffschaft Schaumburg. 51

fit anathema maranatha, et deleatur nomen ejus de libro vite. Es ist übrigens dieser Theodoricus, dessen in vorbergehenden Urkunden Meldung geschieht, ein Sohn des Marggraf Albrechts des Bären gewesen, und hat zu seiner Appanage, die Stadt Werben in der Altmarck bekommen, wovon er sich einen Grafen von Werben geschrieben hat. Jenes erhellet aus nachgesetzter, von dem Herrn D. Scheid gleichfalls (d) bekannt gemachter Urkunde:

In nomine sancte et individue Trinitatis.
Ego Theodericus Adelberti Marchionis filius. No-
verit omnium in Christo fidelium tam presen-
tium quam futurorum industria, qualiter Deo
et dilecte genetrici sue Marie in Overenkerken,
ob remedium anime mee, duos mansos in
villa, que dicitur Velden cum omnibus atti-
nentiis, collaudantibus inquam coheredibus
nostris, patre meo videlicet, et filio meo Theode-
rico et duas areas claustro in Overenkerken ad-
jacentes ad fidelium Deo inibi militantium su-
stentationem in perpetuum contulimus. Ut
autem hec nostre traditionis autoritas rata et
inconvulsa omni evo permaneret, Sigilli no-
stri impressione et testibus idoneis subter no-
tatis carthule nostre inscriptionem corroborari
dignum duximus.

Sunt

(d) l. c. S. 1395.

22

Sunt autem hii:

Meynerus Burgravius in Wirbene.

Ericus de Pefelde

Macharius de Doreburg

Alvericus de Hachelen

Christianus Stumpe

Gifelerus de Meredorpe

Leutfridus de Slon.

Henricus de Cotene.

Anno de Costid.

Helwigus de Wirbene.

Anno dominice incarnationis Millesimo
Centesimo Septuagesimo primo, indiçtione
quarta.

Data per manum Reynhardi Notarii Ger-
hardo Proposito de Overenkerken, in *Wirbene*.

Wie dieser Theodoricus de Wirben aber zu
der **Bückeburg** gekommen, zeigt Herr D. Scheid
(e) mit folgenden Worten: „ Es scheint mir sehr
„ sehr wahrscheinlich zu seyn, daß solches ein Per-
„ tinetz-Stück von der alten Billungischen Erb-
„ schaft gewesen sey, die, wie bekant, durch seine
„ Frau Großmutter Eilcke an das Uscanische Haus
„ zum theil gelanget ist. Dann weder in Ansehung
„ der Marggraffschaft Brandenburg, noch in Anse-
„ hung der Uscanischen Stamm-Güter kunte der
„ Marggraf Albertus der Bär, und dessen Sohn
„ Theodoricus in diesen Gegenden ein Eigenthum
„ haben,

(e) l. c. S. 1420.

„haben, wohl aber konten sie solches von ihrer re-
„spective Frau Mutter und Großmutter erblich
„erlangt haben.“ Daß schließlich dieser Graf
Dieterich von Wirben, der die alte Bückeburg
dem Kloster Overnkirchen geschenkt, eine Gemah-
lin, Namens Mechild gehabt, die des ersten Thü-
ringischen Landgrafen Ludovici Tochter gewesen,
erweiset mehr gedachter Herr Doct. Scheid aus
einem sůrtrefflichen noch ungedruckten Chronico
des Klosters Reinhardsborn, welches ein Můnch,
Namens Bertholdus verfertigt, so im 13. Sæculo
gelebet hat.

V.

D. Carl Anton Dollens

Geschichte der Buchdruckereyen in
der Graffschaft Schaumburg,

nebst einer Nachricht, von einigen in densel-
ben vormals gedruckten, jetzt aber
selten vorkommenden Bůchern.

Der Durchlauchtige Fürst Ernst, Graf von
Hollstein-Schaumburg, wie er selbst ein gar
gelehr-

gelehrter Herr war (a); also suchte er auch die Gelehrsamkeit auf alle möglich Art in der Grafschaft Schaumburg zu befördern und auszubreiten. In dieser Absicht stiftete er bekannter massen, zum besten des ganzen Landes, im Jahr 1610. ein *Gymnasium illustre* zu Stadthagen, und damit die an demselben stehende Gelehrte, eine desto bequomere Gelegenheit haben möchten, ihre *Disputationes* und andere Schriften, durch den Druck bekant zu machen, so legte er zugleich mit grossen Kosten, eine eigene Buchdruckerey daselbst an. Es war dieses, so viel man weiß, die allererste, welche in der ganzen Grafschaft Schaumburg, aufgerichtet wurde. Die Aufsicht über selbige, wurde zu erst dem am *Gymnasio* lehrenden Professor der Rede- und Dichtkunst, Herrn Magister *Hermann Vasselabend* (b) aufgetragen. Unter der Aufsicht dieses gelehrten Mannes wurden nach und nach viele

-
- (a) Von der Gelehrsamkeit und besondern Geschicklichkeit dieses Herrn in der lateinischen Dichtkunst, hat noch neulich der Gelehrte und verdiente Rector zu Wolfenbüttel Herr M. Joh. Christoph Dommerich in seinen beliebten *analctis ad Historiam Schavenburgensem ex Bibliotheca Wolfenbuttelana* einige Proben mitgetheilet, die man daselbst mit vielen Vergnügen auf der 5. und folgenden Seiten lesen kan.
- (b) Er war von Lemgo gebürtig, und bey Fürst Ernst vormals Informator gewesen, und starb 1622. den 17. April. als Professor der Rede und Dichtkunst zu Minteln. Siehe, Ernst Christian Hauvers Beytrag zum Jocherischen Gelehrten *Lexicon*, S. 30.

viele nützliche Schriften in dieser neu angelegten Buchdruckerey zu Stadthagen gedrucket; die allererste von selbigen aber war seine eigene Rede, welche er: de Scholarum initiis & progressu sub præcipuis assertoribus ac nutriciis: & de illustri gymnasio Stadhagiano, bonis auspiciis pietati & musis recens aperto, mit vielem Beyfall öffentlich gehalten hatte. Es trat dieselbe im Jahr 1610. (c) gleich nach Einweyhung des Gymnasii, nebst noch einigen andern Schriften (d), und mit

(c) Der berühmte Herr Rector Opitz zu Minden schreibet zwar in seinem schönen Schediasmate de tribus Wesfelingiis doctis Westphalis S. 29. Primum, quod ex Typographeo prodiit, Specimen fuit Oratio Vastelabi panegyrica de Scholarum initiis et progressu et de illustri Gymnasio, impressa MDCXI. Es scheint aber, ein Nachdruck zu seyn, und es hätte auch Vastel. Abent seine Rede in Absicht auf die Druckerey, seine primitias nennen können, wenn sie allererst 1611 wäre gedruckt worden, weil schon verschiedene disputationes 1610 zu Stadthagen im Druck heraus gekommen,

(d) Sie sind unter dieser Aufschrift gedruckt: Actus introductionis et inaugurationis illustris Gymnasii Hagæ-Schaumburgicorum ab illustrissimo et generosissimo comite ac Domino, Dño, Ernesto Dei gratia comite Hofatiz, Schaumburgi, et Sternebergæ, Dño. Gehmæ pio et heroico Zelo erecti et fundati Anno MDCXI. ad diem V. Kal. Maii. Hagæ Schaumburgicorum Cura M. Hermannii Vastelabi. von 306. Seiten, in 4. Die hier in beständliche Schriften habe bereits in der Bibliotheca Historiæ Schaum-

mit einer poetischen Zuschrift an vorgedachten Fürst Ernst an das Licht. In dieser letztern redet M. Vastelabend den Durchlauchtigen Fürst Ernst, unter andern auf der 202. Seite, folgender Gestalt an:

En tibi primitias, Comes illustrissime, præli
Dædali, faustas en tibi primitias.

Hoc dico prælum, quo pagina cusa subinde

Autographo similis transit in innumeras.

Und nachdem er von der Buchdrucker-Kunst überhaupt geredet, so seket er auf der 238. Seite hinzu: Hanc, inquam nobilem scientiam Illustrissimus & generosissimus Heros ac Comes noster (Ernestus) recentis scholæ, beneficentia ipsius condita, veluti additamentum ac præsidium esse, insuperque primum sumtuoso huic negotio directorem & curatorem suo quodam consilio præficere voluit, woraus denn dasjenige, was ich vorhin gesagt habe, bestäuget wird. Nach den Vastelabend überkam ums Jahr 1620 (e) ein anderer

Schaumburgica auf der 237 und folgenden Seite angezeiget. Unter denselben nimt des Vastelabents Rede von der 201 bis zur 240 Seite den sechsten Platz ein.

(e) Denn in diesen Jahre ist gedruckt: Des Durchlauchtigen Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Ernsten, Fürsten und Grafen zu Holstein und Schaumburg ic, Constitution, Taxa und Ordnung, so wohl die Münze, als Wahren, und Ablohnug der Handwerker ic. Belangend, wie es damit ic. Gedruckt in Stædthagen bey Ernst Reineking im Jahr 1620. 4.

derer, Namens Ernst Reineking, diese Buchdruckerey, ob er aber nur die Aufsicht über solche erhalten (f), oder sie an sich gekauffet habe, kan ich aus Ermangelung derer Nachrichten nicht gewiß sagen, wiewohl mir das letztere aus verschiedenen Gründen glaublicher vorkommt. Dem sey aber, wie ihm wolle, so ist gewiß, daß nur wenige Schriften bey demselben zu Stadthagen gedruckt worden. Denn da im Jahr 1621. das Gymnasium illustre von Stadthagen nach Rinteln verlegt, und in eine Universität verwandelt wurde, so zog auch erwehnter Reineking mit seiner Druckerey dahin (g)

und

(f) Dieses scheint die Meynung des Herrn D. Haubers zu seyn, wenn er in seinen primit. Schauenb. Fasc. I. p. 62 schreibt: Secundus ille fuit, cui, Vastelabo, cujus in primitiis Schauenb. mentionem fecimus, cedente, typographeum nostrum commissum fuit, & ultimus, Academia mox Rintelium translata.

(g) Ich schliesse dieses aus den Titul einer Dissertation, die Heinrich Christoph à Griesheim, Eques Thuringus, Consiliarius Hofrató Schaumburgicus & Juris Publici Professor publicus im April 1621. zu Rinteln als Praeses gehalten. Er lautet also: Discursus Historico-politicus-juridicus nobilissimam Vicariatus S. Romano-Germanici imperii materiam exhibens. &c. und stehet unten: Rintelii, typis Ernesti Reinekingii, ad. 1621. Es ist sonst diese Dissertation um des willen merkwürdig, weil es die erste gewesen, die der von Griesheim nach Antritt seines Amtes zu Rinteln gehalten, wie er es auf der folgenden Seite derselben, da er sie dem Fürst Ernst dediciret, durch diese Worte: Haece professionis sibi commendatae primitias, imo se totum devovet et consecrat zu erkennen giebet.

und war der erste, welcher zu Rinteln Schriften zu drucken anfang. Ob er den Titel eines Universitäts-Buchdruckers gehabt habe, kan ich gleichfalls mit Gewißheit nicht behaupten (h), indem er sich auf denen gedruckten Schriften, so viel mir davon zu Gesichte gekommen, niemals also genennet hat. Es scheint aber, daß es mit ihm in Rinteln nicht recht fort gewolt (i), wie er sich denn auch einige Zeit hernach mit seiner Druckerey wieder nach Stadthagen gewendet, (k) wo nach seinen darauf erfolgten Ableben, die Buchdruckerey daselbst mit eingegangen ist. Bey so bewandten Umständen, ließ der Durchl. Fürst Ernst, einen landern Buchdrucker,

(h) Ich solte es auch fast nicht denken, indem in den statuts der Universität Rinteln, so bey der Inauguration verlesen worden, nichts von einem Universitäts-Buchdrucker befindlich, da doch wegen der übrigen Universitäts-Bedienten besondere Verordnung gemacht worden.

(i) Denn so schreibet D. Joh. Stegmann in einem Briefe an D. Balthas. Weisner de dato Rinteln den 22 Dec. welchen ich dem zweyten Theil der ausführlichen Lebens-Beschreibung aller Professorum Theologiz, auf der 157. biß zur 159. Seite völig eingerücket habe, also: *mox adierit et nobis alius adhuc typographus lautioris rei et opere, nomine Petrus Lucius qui Giessa evocatus, et salario honesto à Principe nostro affectus est.*

(k) Ohne ietzt anderer um Jahr 1623. zu Stadthagen von ihm gedruckter Bücher zu gedencken, so stehet unten auf den Titel-Blat des von Orszo herausgegebenen Nomenclator methodicus. Hagæ Schaumb. Typis Ernesti Reinekingii, 1623.

drucker, Rahmens Petrus Lucius von Gießen (l) nach Rinteln berufen, und demselben ein ordentliches Gehalt bey der Univerſität anweiſen. Dieſer kam auch hieſelbſt den 30. Februar. 1622. (m) an, und hat als Univerſitäts Buchdrucker die Buchdruckerey bis ins Jahr 1656 rühmlichſt verſehen. Als er aber in demſelben den 4. Septemb.

(l) Er war 1590. zu Altenſtädten in der Wetterau, den Tag vor Mariä Himmelfahrt geboren, hatte zu Marburg die Buchdrucker-Kunſt erlernt und Deuſchland, Dännemarck und Schweden durchgereiſet. Hierauf richtete er mit groſſen Koſten eine eigene Buchdruckerey zu Gießen auf, die er auch, biß er nach Rinteln gezogen, daſelbſt gebrauchet hat. Siehe die bey ſeiner Reichs-Predigt befindliche Personalialia.

(m) In den jezt angeführten Personalialien heiſt es davon auf der 38. Seite: „Folgendes iſt er, auf eſſlicher „Herren Profeſſoren, der damahl neu fundirter „Academii, dieſes Orts zu Rinteln, Schreiben und „erſuchen am 15. Octob. des 1621. Jahrs, nach Rinteln gekommen, erſtlich es da zu beſehen, ob es ihm „mit ſeiner angefangenen Haußhaltung hinzubegeben „anſehen und rahtſam ſeyn wolle, und wie es ihm „nützlich zu ſeyn erachtet, iſt er darauf alsobald von dem Durchlauchtigen Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Ernſten, Fürſten des Reichs, Grafen zu Holſtein, Schaumburg und Sternberg, vor einen beſtalteten Academischen Buchdrucker vociret und angenommen, da er denn am 23. Jan. des 1622. Jahrs ſeine Druckerey von Gießen ab, auf Caſſel gehen laſſen, und deren am 18. Martii mit ſeiner lieben Haußfrauen gefolget, und nachgehends am 30. Febr. alhie zu Rinteln mit der Druckerey und ganzen Haußhaltung, glücklich, wiewohl nicht ohne groſſe Unkoſten und Mühe angelanget.

tomb. (n) mit Tode abging, so setzte seine hinterlassene Wittwe dieselbe fort, bis der Sohn Petrus Lucius (o) hintwiederum zum Universitäts-Buchdrucker

(n) laut der von dem Rintelschen Prediger M. Adolph Wilhelm Rottmann auf ihn gehaltenen christlichen Leich-Predigt, so auf 78. Seiten in quarto gedruckt ist. Bey derselben findet sich auch auf einen besondern Plate die Inscriptio lapidi sepulchrali incisa, abgedruckt, die ich hier ganz hersehen will: Sustine gradum qui transis. Et lege. Hoc tumulo conditur Petrus Lucius. Quis ille? Pietatis, candoris, Prudentiæ domicilium. Natum eum parentibus optimis An. M.D.X.C. Frid. Eid. Sextil. sol Altenstedii in Wetteravia blandis ocellis aspexit. Cum multis in regnis urbibusque egregia artis typographicæ specimina edidisset. Hujus Academiæ in ipsis illius primordiis constitutus fuit typographus. In qua cum per integros XXXV. annos Vere Lucius hoc est lucidissimum sidus fuisset, de omnibus et ipsa academia bene meritus. Deus eum placida et pia morte ex hac vita evocatum in cælo lucere voluit. Die IV. Septembris M.DC.LVI. cujus animæ ut æternum bene sit precamur precare nobiscum qui hæc legis et mortalitatem simul et immortalitatem cogita. Hoc monumentum vidua et liberi moestissimi affectu pio et grata P. C. M.DC.LVII. Mense februar.

(o) In welchen Jahre eigentlich der jüngere Petrus Lucius zum Universitäts-Buchdrucker angenommen worden, kan ich jetzt nicht melden, so viel ist gewiß, daß die Wittwe des ältern Petri Lucii noch 1661. die Drucken fortgesetzt habe, denn auf dem Titulblate der von M. Elamer Anton Dollen herausgegebenen Thesum ethicarum de summo bono, steht: Rintellii, Typis Viduæ Lucianæ, 1661. Auf einer Leich-Predigt aber, die M. Julius Schmidt, Superintendentens des Fürstenthums Minden, auf Frau Cathrina Maria

Der Graffschaft Schaumburg. 61

Drucker bestellet wurde. Neben demselben (p) wurde nachmals auch Gottfried Casper Wächter zum Universitäts-Buchdrucker angenommen, welcher es auch nachhero allein, bis aus Jahr 1693. oder 94. [q], da er gestorben, verblieben ist. Seine Tochter Anna Sophia, heyrathete den Herman Augustin Enay, aus Petershagen. Dieser wurde nach dem Tode seines Schwieger-Vaters, zum Universitäts-Buchdrucker wieder angenommen, starb aber im Jahr 1717. den 9. Febr. [r] nachdem er 23. Jahr, bep

ria von Drehber gehalten, und den Titul führet: In Rahmen Jesu! das süßeste Geschrey und der seligste Durst Davids und aller herzkfrommen gottesfürchtigen Christen &c. Lese ich: Rinteln, gedruckt bey Petro Lucio der Universitat daselbst bestalter Buchdrucker im Jahr 1666. Nachdem ich dieses schon geschrieben, sehe ich, daß er auf der reich. Prediat seine Frauen Lucien Nummen, schon 1658 der Universitat zu Rinteln wohlbestalter Buchdrucker genennet werde.

- (p) Denn ich finde, daß sich gedachter Wächter auf der Theol. disp. des M. Joh. Otto Henckels de Justificatione, schon 1665. (Typis Godofr. Casp. Wachteri Acad. Typ. Anno MDCLXV.) einen Universitäts Buchdrucker genennet habe. Da doch der Jüngere Petrus Lucius auf der Note (o) genannten Reich. Predigt 1666 sich ebensals einen der Universitatz bestalter Buchdrucker nennet.
- (q) Denn schon 1695. hat sich der ältere Enay auf verschiedenen Schriften Academiæ Typographum genennet.
- (r) Laut der annoch vorhandenen Grabchrift die also lautet: Hoc loco quiescit Herm. Augustin. Enay. Petrihagensis Acad. Rintel. per XXIII. annos typogra-

bey der Univerſität die Buchdruckerey mit Ruhm ge-
 trieben hatte, und ſeit der Zeit iſt ſein Sohn Johann
 Gottfried Enay, Univerſitäts-Buchdrucker geweſen.
 Außer dieſer Univerſitäts-Buchdruckerey iſt ſonſt
 keine in der Graffſchaft Schaumburg, biß ins Jahr
 1740. geweſen. In dieſem Jahre aber legte Jo-
 hann Friedrich Althaus, aus Petershagen, derglei-
 chen zu Bückeburg an, erhielt auch darüber, neßß
 dem Titul eines Hochgräflich-Schaumburg-Lippis-
 ſchen Hof-Buchdruckers, von dem damalß regie-
 renden Herrn Grafen von Schaumburg-Lippe,
 Herrn Albrecht Wolfgang, ein beſonderes Pri-
 vilegium, bey deſſen Genuß er daſelbß auch biß
 1754. verſchiedenen Gelehrten mit ſeiner Drucke-
 rey gedienet hat. In jetzt gedachten Jahre aber
 iſt derſelbe mit ſeiner Druckerey nach Stadtha-
 gen gezogen, wo er nunmehr dieſelbe fortſetzen
 wird. Unter denen von dieſen vorbeſchriebenen
 Buchdruckern in der Graffſchaft Schaumburg
 gedruckten Schrifften, haben ſich bereits viele ſehr
 rar gemacht, alßo daß ſie gegenwärtig ſelten mehr
 zu bekommen ſeyn. Ich will anjeho nur einige
 derſelben nahmhafft machen, und eine kurze Nach-
 richt von ihnen beyfügen. Und da gehöret erßtlich

zu

graphus Natus An. MDCLXVII. D. IX. Febr. De-
 natus An. MDCCXVII. D. XIV. Sept. Humatus die
 matthæi Apoſtoli. Relicta vidua moeſtiſſima Anna
 Sophia Godofr. Caſp. Wachteri Acad. Ejusd. quon-
 dam typographi filia quæ hoc monumentum poni
 curavit dilecti poſt fata latus clauſura mariti lector
 Memento mori.

Der Graffschaft Schaumburg. 63

zu solchen [s] ein Werk, so in zwey Theilen in Quarto gedruckt worden. Der erste Theil von 30. Seiten führet diese Aufschrift: Schaunburgias orsa celsissimo et generosissimo Comiti ERNESTO, Comiti Holfatizæ, Schaunburgi et Sternbergæ, Domino Gehmæ, Domino suo clementissimo consecrata à M. Iohanne Orsæo Tremoniano, Ecclesiaste Rodenbergense. Im Gymnasio ERNESTINO publice recitata 2. Iulii Anno *χρ̄ιστογ̄ορ̄ίας* 1616. Hagæ Schaunburgicorum. Der andere Theil hat folgenden Titel: Schaunburgias continuata. Strenuæ nobilitati, præclarisque civitatibus Schaunburgicis, et illustri Gymnasio Stadthagensi; omnibusque amicis ac fautoribus suis dilectissimis, ibidem commorantibus: spectati honoris, ac debitæ observantiæ et gratæ memoriæ ergo dicata à M. Iohanne Orsæo Tremoniano Ecclesiaste Rodenbergense. In gymnasio ERNESTINO publice recitata 27. Iulii Anno post C. N. 1617. Hagæ - Schaunburgicorum. Er fasset 43. Seiten in sich. Der Verfasser dieser Schrift M. Iohannes Orsæus ist als Prediger zum Rodenberge, in der Graffschaft Schaumburg, im

(s) Der nota (a) bereits mit Ruhm gedachte Herr Rector Domnerich zu Wolfenbüttel setzt daher in seinen gelehrten Thesibus in illustri Schola Ducali Wolfenbutelensi per semestre hibernum cl̄o lccc̄ ad disputandum publice propositis mit Recht Thes. XXXVIII. M. Joh. Orsæi Tremoniani Schaunburgias orsa et Schaunburgias continuata raris libris jure adnumerantur.

im Jahr 1626. (t) an der Pest gestorben. Von den übrigen vornehmsten Umständen seines Lebens gibt er selbst in dem zweiten Theil des angezeigten Wercks auf der 31. bis zur 34. Seite diese Beschreibung:

Haga mihi meritò grata est velut altera vitæ
Patria; nam primum lumen vitale parentes
Conjugio tribuere pio, quos novit honestos
Et fama integros muris et turribus alta
Tremonia, (u) imperii quæ libertate potitus,
Hansaticoque sibi constanti foedere gaudet
Finibus et propriis agro conclusa feraci
Westphalia in media, quæ doctorum inge-
niorum

Atque laboriferum complevit nomine cunctas
Urbes atque arces Europæ et templa, domosque.
Hinc adeo invidiam laudis gens exera pigra
Exequitur probris, habetque quod advena vincit
Prosperitate pia, multoque labore parata.
Sed probitate suæ mentis, virtuteque fretus
Westphalus occallet tacitus, tandemque trium-
phat.

Hic me Beurhusius (v) Logica præclarus in arte
Vitæ

(t) Man siehet dieses aus der auf Orsaci Schwiegersohn und Nachfolger in Amt Ludolph Körtzer gedruckten Leich-Predigt.

(u) Patria auctoris est Tremonia civitas libera imperialis et Hansatica in Westphalia, laboriosorum ingeniorum ferace.

(v) Fridericus Beurhusius p. m. Scholæ Tremonianæ Rector fidelissimus, Logicus Rameus celeberrimus.

der Graffschaft Schaumburg. 65

Vitæ et doctrinæ solida formavit amussi
Ceu pater amplectens natum, quod litera testis
Missa frequens, atque arcano sermone locuta,
Plenior ast ætas Marpurga exculpta palestra,
Goclenio (w) Sophiæ mihi laurea ferta ferente,
Theiologia mihi sed syncerissima cordi,
Quam tunc constanti duo lumina mente do-
cebant

Magnanimus Winckelmannus, (x) Mentze-
rus acutus:

Præceptis et consiliis mihi promptus uterque,
Hagensemque Scholam moderarer testis et
auctor.

Me sic Haga capit juvenem fere quinque peractis
Ætatis lustris, cum seculo primus iniret
Post Christum natum præsentis candidus annus,
Pulverulenta Scholæ demandans sceptræ re-
gendæ:

Quod Berlinghusium (y) Rectorem Minda vo-
casset

Tunc Collega mihi jucunde Poëta Suthagi (z)
Excultis numeris Epigrammata docta probasti,
Quæ præmatura tecum sunt morte sepulta.

Quo nunc officio solers perfungitur Otto
Cropius

(w) Rudolphus Goclenius Philosophus excellentissimus.

(x) Iohannes Winckelmannus et Balthasar Mentzerus
clarissimi Theologiæ Doctores et Professores.

(y) M. Iohannes Berlinghusius Rector Scholæ Minden-
sis, antecessor auctoris.

(z) Arnoldus Suthagius p. m. Conrector et Poeta ac-
curatus.

66 Beyträge zur Geschichte

Cropius, (aa) ingenua lauru decoratus ab arte,
Theiologisque exercitiis jam saepe probatus.
Kalmejerus (bb) adhuc cantus informat et artes,
Condecoratque chorum divinum voce tubali.
Weschenius (cc) cui vocis opemque operam-
que jugavit

Formandæ pubis, suavi templisque tenore.
Infima regna Scholæ tunc Andertane (dd)
tenebas

Nunc Hojerseno in templo qui pace quiescis,
Octennem hanc operam fido sudore peregi,
Difficilique fatis, qualis solet omnibus esse
Qui juga dura Scholæ fatagunt præstare fideles:
Non tamen invanum: verum utilitate juventæ
Tantum conspicuo, quantum excellentia passim
Ingenia officiis temploque foroque dicata
Ipsa probant, gratoque fidem nunc pectore
dicant:

Und auf der 39. Seite sehet er von Rodenberg,
wo er Prediger gewesen, folgendes:

Amplios ante años Rodenberga antiqua ducentos
Libertatis erat summæ par legibus Hagæ:

Quas nunc Ernestus multum stabilivit et auxit,
Mercatumque dedit ter concelebrare quotannis
Mercibus eximiis, bobus, tumidisque caballis.

Hic

(aa) M. Otto Cropius nunc Conrector.

(bb) Henricus Calmeierus Cantor.

(cc) Henricus Weschenius Sub-Conrector.

(dd) Ioh. Andertanus p. m. Infimus post Pastor in
Hoiersen.

Der Graffschaft Schaumburg. 67

Hic ubi sincero mihi vincetus amore Bocerus (ee)
Grovano (ff) in Templo quod proxima semita
nequit,

Salvifici spargens caelestia semina verbi

Aetatis sub flore poli concessit ad agmen.

Demandata mihi plebis pia cura docenda:!

Quonunc officio decimum perfungor in annum;

Christe tuas spectans laudes, plebisque salutem.

Si mihi quid restat vitae, pensique laboris,

Quicquid id et quantum est, tibi confecro Chri-
ste vicissim

Fac me fructificum luctans Ecclesia terris

Sentiat, et caelis animosa morte triumphum:

Hoc tibi quod credam cor fidum acclamat,

Amen.

Das ganze Werk ist nach der damahls herrschenden Gewohnheit in lateinischen Versen abgefasst, und enthält eine poetisch-historische Beschreibung der Graffschaft Schaumburg in sich; besonders hat der Verfasser in dem zweyten Theil die vornehmsten geistlichen und weltlichen Bedienten, welche zu seiner Zeit in der Graffschaft Schaumburg gelebet, auf eine angenehme Art beschrieben, und dabey von der Beschaffenheit und dem Zustande des ganzen Landes eine kurze Nachricht ertheilt.

(ee) M. Theodorus Bocenus hat als Prediger zu Rodenberg 1605. noch gelebet.

(ff) Grove ist das vor Rodenberg gelegene Dorf, worin die zur Stadt Rodenberg gehörige Kirche steht. Siehe die Bibl. Hist. Schauenb. p. 296.

theilet. Ich wil aus beyden Theilen einige Proben herlesen. Der erste Theil fängt sich auf der dritten Seite also an:

Mens mihi Schaunburgæ primo de germine
stirpis

Virtutesque animosque virum, jactataque bellis
Pectora cana fide, delubris nota sacratiss,
Iustitiæque foro memori deducere versu.

Qui Deus humanum genus uno sanguine cœtum
Sparfisti linguis turbatis orbis in oras,

Cautius ut discant cœlo pugnare feroces
Cultibus innixi propriis, studiisque malignis;

Atque revelato contenti vivere verbo:

Unigenæque tuo stemma inviolabile servas
Davidis de stirpe satum, quod Virgine Matre

Acceptum, cœlo nunc majestate verenda
Nobilitat Patris ad Dextram sine fine potentem:

Suffice divinas suscepta ad carmina vires.

Tuque, ERNESTE Comes, qui post tot se-
cula Gentis

Schaunburgæ Nomen Famamque tueris in
ævum,

Exuperare stupens priscos pietate parentes
Et virtute gravi, dum condis templa Iehovæ

Et Musis habitacula sacris, dum legibus ornas
Omnia sollicitis, tua quando revolvere conor

Stemmata longa patrum, cœptisque ausisque
faveto.

Auf der 24. bis zur 30. Seite eben dieses ersten
Theils, findet sich von der Erhebung des Adolphi
von Salingsleben in den Riner, und folgendes in
den

der Graffschaft Schaumburg. 69

den Grafen-Stand eine Beschreibung, worin der Dichter der Nachricht des Spangenberg, in seiner Schaumburgischen Chronick, gefolget ist. Von der Erhebung in den Ritterstand heist es:

Imperii causas Mindæ jam Cæsari (gg) agebat
Principibus multis Antistitibusque vocatis,
Atque ubi consiliis conclusa negotia regni,
Præmia quo caperet meritæ virtutis Adolphus
Heroam ipsius mentem et discrimina vitæ
Gnaviter imperii ob salvam suscepta salutem
Commemorat multis, ut qui jam nobilis esset,
Sanguine Francorum liber prognatus avito,
Amplius Heroas numeretur et inter equestres,
Campus erat Mindæ sacratus honoribus almis,
Non secus ac Campus Romanis Martius olim.
Ordine procedunt huc pulchro Cæsar, et omnes
Imperii proceres, et quos sacra insula textit.
Cætera nobilitas sic cinxerat acribus armis,
A tergo innumeri urgebant spectacula cives.
Tunc inter claros adductus Adolphus amicos
Cæsareis supplex manibus se sistit honoris.
Hic Cæsar folio surrexit magno eburno
Dextra tenet gladium gemmante nitore co-

ruscum,

Quem leviter vibrans humeros percussit
Adolphi,

His gravibus verbis simul ora augusta resolvens:
Hoc virtutis habet decus, hæc documenta probata
Imperio fidei, meritæque insignia laudis:
Auratus diceris Eques prænobilis Heros.

© 3

In

(gg) Conradus II.

In den Zweyten Theil liest man auf der 18. und folgenden Seite, von den damaligen Schaumburgischen Hof Bedienten diese Verse:

Inclytus ERNESTVS, Schaunburgæ gloria
firpis

Ipsè sibi retinet rerum moderamina summa,
Providus accurans, regni quæ commoda spe-
ctant:

Cætera committit sua munia quæque ministris,
Munia non equidem tardis commissa ministris:
Sed quos ingenium multa commendat ab arte,
Aut faciendorum dedit experientia gnaros,
Patria seu generavit eos, orbisve remotus
Miserit egregios, et summa laude decoros

Hierauf gehet er die vornehmsten Hofbedienten namentlich durch, und sagt unter andern von dem berühmten Goldasto:

Goldastus (hh) nuper Schaunburgam adspirat
ad aulam

Nobilis ingenio, consulta mente probatus,
Et multis legum scriptis super orbe celebris,
Consulat ut dubiis aequo moderamine caussis,

Diesen folget auf der 26. bis zur 29. Seite eine Beschreibung aller damals an dem Gymnasio illustri zu Stadthagen gestandenen Lehrer, die ich ihrer Werckwürdigkeit wegen ganz hersehen wil:

Iosua

(hh) Melchior Goldastus ab Haiminsfeld Consiliarius
Schaumburgicus consultissimus.

Iofua sic Stegmanne (ii) viges, quem Lipsia
mifit

Francigenam juvenem doctis natalibus ortum,
Et verbi vera sub religione ministris,
Inde ab avis proavisque suis: nam patre creatus
Ambrosio Steegmanno, cui Eckersberga salutis
Commisit curam, thalamoque vacante maritum
Confociat gnatam multa gravitate repurgans
Dogmate Saxoniam calvo, scriptisque probatus
Iofua Lonerus, Caspari filius, olim
Qui Nordlingensis pastor, mittente Luthero,
Primus Papicolum cultus semovit iniquos,
Horum solerter vestigia prona secutus,
Iofua sic abavo tum nomine tum omine dictus,
Patris, avi, proavique tui quod pectore præstes
Ingenium, mores, pietatem, munia sancta.
Namque Hagam comitis jussu mandante vocati
Lectio docta probat, tum concio publica templi
Totius methodus defensa que religionis,
Quod non ingenii vulgaris munera ferves.
Unde Comes motus te nunc Doctoris honoro
Vult exornari titulo: et quæ munia trina
Bernhardus habuit genitus, tibi tradit habenda:
Maçte novo titulo magis officioque proberis!
Gymnastii reliquis et præfunt corda cathedris
Ingeniosa satis, multa que celebra laude,

E 4

Iura

(ii) M. Iofua Stegmannus de clementi voluntate illustriss. Comitis Ernesti gradum Doctoratus suscipit ad officium Superintendentis ac Professoris Theol. primarii et Pastor. Stadthagens. vocatus.

Iura homini quæ naturæ lex conscia tradit:
 Conformique Dei verbo dictamine fancit
 Cæsaris imperium: vel consuetudo perennis
 Induxit: feudive datum sibi fœdus habebit,
 Suaviloquo cautus format WESLINGIVS (kk)

ore,
 Primus Gymnasii Rector, jurisque Professor,
 Præcipuorum hominum defudans totus in usu.

Haectenus huic operam sociam vigilante labore
 Interpres legum doctus, defensor acutus,
 Præbuit *Eichrodius* (ll): Sic cuncta statuta
 resolvens

Iure soli, curaque poli ut quis promere possit.
 Longius optasset doctorem gnava juventus,
 Patria sed revocavit eum, et dilectio patris,
 Huxariæ qui annos quadraginta octoque mysta.
 Ingenio cui succedit *Nesenius* (mm) acri,
 Argute dudum leges evolvere gnarus,
 Atque obscuratas vero distinguere sensu.
 Semper ut has pietas optato includeret æquo
 Mysta parens puerum monito exemploque
 docebat.

Et ne quis legum studiosis ansa superfit
 Otia caussari, frustra que impendere sumtus
 Muni-

(kk) Herman Wesling. I. C. et codicis Professor Stadthagenfis.

(ll) Johannes Eichrodius I. V. D. et quondam Professor Stadth. Consiliarius Abbatis Corvejenfis.

(mm) Antonius Nesenius I. V. D. et Prof. Stadthag.

der Graffschaft Schaumburg. 73

Munifici comitis magnos miserumque pa-
rentum

Kipius (nn) accitus juvenis sed mente virili;
Sic Sophiam callet, sic differit ore disertio
Theologam mentem sic novit jungere legi,
Iuraque conjunctim cum religione tueri.

^{*}
^{*}
^{*}
Hermano *Niewaldo* (oo) Academia Julia quondam
Doctore usa fuit Medico, Physicoque periuro,
Insuper eximium poterat præstare poetam,
Omnia quæ scriptis emissis monstrat abunde.
Quo Comes Ernestus (quando juvenilibus annis
Doctas Helmsteti Musas recolebat amanter
Et bene composito gaudebat ludere versu)
Sæpe fruebatur: curas sermone faceto
Pellere quod norat studiis flagrantibus hausas.
Inde sibi notum magno fore duxit honori
Gymnasio, fueras illi si traderet artes
Munere mandato solerter fungitur omni:
Sed senio et studiis fessum cito fata vocarunt.

^{*}
^{*}
^{*}
Hastaus (pp) Physicam subiens, Medicamque
cathedram

Personat exulto facundæ flumine lingua
Liberior sed opem nullas constrictus ad horas
Momento quovis subitam quam postulat æger
Et foris atque domi mavult præstare rogatam.

E 5

Quas

(nn) Iustus Kipius I. V. D. et Prof. Stadth.

(oo) Hermannus Neuwald Med. Doct. et Professor olim
in Academia Julia, post in Gymnasio illustri Stadt-
hagiensi.

(pp) Christianus Hastaus, Philos. & Med. Doctor &
quondam Professor Stadthagiensis.

^{*} ^{*} ^{*}
 Quas nunc Pæonias exercet sedulus artes
Ravius (qq) Hippocratis canones et prisca Galeni
 Pharmaca pertractans, sed tempore cultior addit
 Intima naturæ nucleo mysteria puro,
 Qualia mirando Paracelsus protulit usu
 Insuper et quævis radio numerisque recenset,

^{*} ^{*} ^{*}
 O clarum sophiæ lumen, memorande *Pribeni* (rr),
 Quale nec in multis videas fulgere lycæis!
 Pectore clausa tibi est sapientia prisca Platonis,
 Et quod Aristoteles vero collegit ab usu
 Sive quis interpretes fat vocibus explicet aptis,
 Seu succum illorum vivaci germine Ramus
 Imbiberit, methodique una det consita planta
 Omnia nota tibi librumque coacta sub unum
 Nec tantum logica præcellis acutus in arte
 Quæ supra Physicam sunt nomina nostri ad
 amussim

Theiologoque subis validus certamina campo,
 His donis fruere, et doctæ servito juventæ,
 Vix pari dabitur Sophiæ tibi laude Magister.

^{*} ^{*} ^{*}
 Rhetora *Vastelabum* (ss) si quis neget atque Poëtam
 Næ vesanus erit, nec docta poemata vidit,
 Quando Maronæ meditatur arundine Christi
 Cunas atque crucem, et lætos de morte tri-
 umphos

Aut

-
- (qq) M. Johann Ravius. Matheseos & Medicinæ Professor.
 (rr) M. Sylvester Pribenius, Philos. Professor Stadthag.
 (ss) M. Hermannus Vastelabus Oratoriæ ac Poëtices
 Professor et typographiæ Gymnasii curator.

der Graffschaft Schaumburg. 75

Aut Ciceronæo, quoties sermone profatur.
Gymnastique bono divinam intendit in artem
Quæ positis signis chartam nigrore figurat.
Ut quæ scripta semel per mille exempla legantur

Qui ^{*}Wernere (tt) ^{*}Schola ^{*}primas regis acriter
artes

Non tibi Gymnasio Græcorum sermo probatus
Desit, five metrum pangas, profaveloquaris.

Man siehet aus diesen allen, daß Orszus ein guter Lateiner und geschickter Dichter gewesen sey, daher zu wünschen wäre, daß sein hier angeführtes Werkgen von neuen möchte gedruckt werden, wie es denn auch vormahls der berühmte Herr D. Hausber, der es mit Grunde ein elegantissimum Carmen nennet, von neuem hat wieder wollen auflegen lassen (uu).

Es ist aber unser Orszus nicht nur ein guter Lateiner und Poet, sondern auch ein gründlicher Theologus gewesen. Man siehet dieses unter andern aus einem Catechismo, den er durch den Druck bekant gemacht, und welcher anjeko so rar ist, daß auch die größten Bücherkener hiesiger Gegend bezeugen, daß sie ihn niemals gesehen haben. Ich kan ihn demnach als das zweite in der Graffschaft Schaumburg zwar gedruckte aber sehr rahr gewordenes Buch mit Recht anführen.

(tt) Christophorus Wernerus, Rector Scholæ et Professor Græcæ linguæ in Gymnasio.

(uu) Siehe Primit. Schauemb. fasc. II. p. 285. not. Kf

führen, ob ich gleich die eigentliche Ursache seiner Seltenheit anzuführen, nicht vermögend bin. Vermuthlich hat der Herr Verfasser, da er ihn, wie er in der Zuschrift meldet, vornehmlich zum Gebrauch seiner Pfarr-Kinder verfertiget, nur wenige Exemplaria abdrucken lassen, welche denn in der damahligen betrübtten Krieges-Zeit gar leicht haben können vergriffen und zerstreuet werden. Er hat diesen Titel: *Erklärfragen über den kleinen Catechismus D. Mart. Lutheri: welche auf die ausführliche Lehre, wie dieselbe in Kirchen und Schulen, auch in täglichen Christen-Leben üblich ist, aus des Catechismi Grund und Worten, mit Zustimmung heiliger Schrift, zum Unterrichte der christlichen Jugend und gemeinen Leyen, aufs Kürzest anführen, gestellet von M. Iohanne Orfeo Tremoniano, Predigern zum Rodenberg, Tir. I. v. 9. Halt ob den Wort, das gewiß ist, und lehren kan. Gedruckt zu Kinteln, durch Peter Lucium, in Verlegung des Auctoris 1623. in Octav von 349. Seiten, ohne die Zuschrift, welche an Burgemeister, Rathsverwandten und sämtliche Bürgerschaft zu Rodenberg gerichtet ist, und sich also endiget:*

„Datum in Grove, für dem Rodenberg, Anno Christi 1622. Die Johannis Baptistz, darauf ich nach achtjähriger Verwaltung des Rektorats zum Stadthagen, Anno 1608. zu dieser Gemeine Pfarrherrn eingeführet und bestätigt.“ Es fasset diese Zuschrift die Beweg-Ursachen zur Herausgabe dieses

dieses Catechismi in sich, besonders aber ist sie deswegen merckwürdig, weil darin dem Catechismo Lutheri ein grosses wohlverdientes Lob bengelegt, und in fünf Stücken deutlich gezeigt wird, was der selige Lutherus mit dieser Arbeit, der Kirche Gottes, für einen grossen Nutzen geleistet habe. Nach der Zuschrift folgen zwey Gedichte der damals lebenden beyden berühmten Lehrer der Gottesgelahrtheit zu Rinteln, Herrn D. Joh. Gisenii und D. Jos. Stegmanns, worinn dem Verfasser zu seiner Arbeit Glück gewünschet, und dieselbe nach Verdienst gelobet wird. Gisenii seines lautet also:

E Sacro fundis suggestu mellea verba,
 Orfæ, et fidei dogmata vera doces.
 Atque quod ipsa fides sit verè nomen inane,
 Si non se ostendat per pia facta piis,
 Quin, Orfæ, piè sic orsus, dogma salutis
 Tu scripto hoc mira dexteritate doces.
 Quare hoc posteritas gaudebit sera labore
 Reddet et ipse Deus præmia iusta tibi.

Das Werk selbst ist unter verschiedene Titul, in Frag und Antwort verfasst, und ist wohl schwerlich ein Catechismus hierherum von dieser Grösse zu finden, worin so viele wichtige und specielle Sachen enthalten sind. Zum Beweiß dessen will ich nur einige Titul, worunter die Fragen stehen, hersehen, woraus man deutlich erkennen wird, daß keine wichtige Theologische Materie zurückgelassen worden, wovon nicht etwas in diesem Catechismo zu finden wäre. So wird zum Exempel, auf

auf der 87. Seite gehandelt: Vom freyen Willen in Sündenstand. Auf der 89. und folgenden Seiten: Von der Gemeinschaft der Eigenschaften in Christo. Auf der 118. und folgenden Seiten: Von der Genuehung Christi. Auf der 132. und folgenden Seiten: Wie eine Sünde grösser sey, als die andere. Auf der 142. Seite: Vom Amt der wahren Bürger des Reichs Christi. Auf der 149. Seite: Von den Unkräften des freyen Willens zu unserer Heiligung. Auf der 72. Seite: Von der Ordnung der Heiligung. Auf der 181. S. Von der Gnadenwahl. Auf der 207. Seite: Von der Rechtfertigung. Auf der 221. S. Wie der Gottlosen Tod ein recht schrecklicher Tod sey. Auf der 237. S. Wie man sich der Verstorbenen soll glaubig annehmen. Auf der 244. S. Vom Stand der Verklärung. Auf der 298. S. Von der Versöhnung mit dem Nächsten, für der Privat Beichte, und auf der 308. Seite: Von der Absolution.

Es wundert mich dahero, daß dieser Catechismus, zumahl da er mit Genehmigung der Professorum Theologiae zu Ninteln gedruckt ist, nicht im ganzen Lande eingeführt worden, da er doch für den jetzt üblichen Catechismus Gesenii in vielen Stücken einen grossen Vorzug hat, nicht zu gedenken, daß er überhaupt sehr taflisch und für die Jugend sehr bequem eingerichtet ist, obwohl die Beweis-Sprüche aus heiliger Schrift nicht mit eingedruckt sind, die aber von einem Lehrer gar leicht bey

Der Graffschaft Schaumburg. 79

bey dessen Gebrauch, hinzu gethan werden können.

Ausser diesem Catechismus hat unser Orsæus auch noch ein anders Buch heraus gegeben, so ich aber selbst nicht gesehen habe, daher ich nur den blossen Titel desselben hersetzen will, weil es doch ebenfalls selten mehr vorzukommen pfleget. *Nomenclator methodicus compendiosus latino-germanicus, quo præcipua rerum vocabula ad legitimam doctrinarum et artium methodum sunt digesta à M. Ioh. Orsæo Tremoniano Ecclesiaste Rodenbergenfi. Hagæ-Schaumb. Typis Ern. Reinekingii 1623. in 8. von 24. Bogen.* Die Zuschrift desselben soll an die Städte Hannover, Hildesheim, Hameln, Lemgo, Herborn, Minden und Stadthagen gerichtet seyn.

Das dritte Buch, so ich als ein in der Graffschaft Schaumb. gedrucktes, aber höchst selten mehr vorkommendes Buch anzeigen kan, hat diesen Titel: *Cautio criminalis, seu de processibus contra Sagas liber ad Magistratus Germaniæ hoc tempore necessarius; Tum autem Consiliariis, et Confessionariis Principum; Inquisitoribus, iudicibus, Advocatis, Confessionariis reorum, Concionatoribus, cæterisque lectu utilissimus. Auctore incerto Theologo Orthod. Rintelii, typis excrispsit Petrus LVclus Typograph. Acad. MDCXXXI. 8.* Eine umständliche Nachricht von diesem Werke hierzugeben, überhebet mich der zur Erweiterung des Reichs Gottes und der Belehrsamkeit stets unermüdete Herr D. Hauber, als welcher von demselben in den fünf und zwanzigsten Stück

Stück seiner Bibliothecæ Magicæ auf der ersten bis zur 26. Seite weitläufig und gelehrt behandelt hat. Ich wil also nur melden, daß der wahre Verfasser dieses Buchs, durch welches, wie Herr Hauber schreibt, dem menschlichen Geschlecht eine unaussprechliche Wohlthat ist erzeiget und eine grosse Anzahl unschuldiger Menschen bey den Leben erhalten worden, ein Jesuit, Namens Friederich Spee gewesen, und daß die hier angeführte, die allererste Ausgabe dieses vortreflichen Buchs sey (vv).

Das vierte und zugleich letzte rare Buch, wovon ich noch etwas sagen will, ist: *Cunradi Hoieri brevis, eaque vera, et absoluta, de fundatione Monasterii Molebecensis Historica relatio, multiplicisque ejusdem jacturæ narratio, partim plana, et ligata, partim soluta oratione descripta.* Man hat eine gedoppelte Ausgabe von derselben, davon die erste 1623 in 4. und die andere 1626. zu Rinteln herausgekommen. Die letztere ist an vielen Orten verbessert, wie durch folgende Worte auf den Titelblat angezeigt wird: *lam vero multis in locis emendata, aucta et ita concinnata, ut in omnium cujuscunque etiam Religionis, status, ac ordinis sint, manus, sine ullo alicujus offendiculo, libere venire auit, auctore Cunrado Hoiero, ibidem subpriore, P. L. C. MDCXXVI. Rintelii, Typis Petri LVCII, impensis vero Reverendi viri Domini Rudolphi Trachter, Patris prioris*

(vv) Haubers, Bibl Magica p. 25. S.

ris in Molebecca. Beide Ausgaben haben sich rar gemacht, daher sich der Hesse, Casselische Rath, Joh. Philipp Kuchenbecker, die Gelehrten sehr verbindlich gemacht, daß er die Letzte der X. Collectio seiner Analecta Hassiaca einverleibet, und sie von neuen abdrucken lassen. Von dem Verfasser dieser historischen Schrift, dem Conrad Hoier, hat man gar wenig Nachricht. Er nennet sich auf einer andern seiner Schriften Ludenhusanum, und meldet in jetzt angezeigter Relation, auf der 285. Seite bey dem Kuchenbecker, daß er dem Johann Hasphord, Subprior des Klosters Mollenbeck's gefolget sey, welcher 1603. den 24. Febr. verstorben ist. Im Jahr 1611. wurde er von Michael Maier, Philos. & Med. Doct. & Czf. Maj Comes Palatii, zum Kayserlichen gecrönten Poeten gemacht, weil er aber besorgte, man möchte an der Gültigkeit dieses Comitum Palatii und folglich auch an seiner Erönung zum Poeten einen Zweifel tragen, indem sich kurz vorher in hiesigen Gegenden ein Betrüger für einen Comitum Palatinum fälschlich ausgegeben hatte, so ließ er sich von dem damaligen Schaumburgischen Cansler, D. Anton von Wietersheim, ein schriftliches Zeugniß (xx) von der Richtigkeit seines Lorbeer-Cranzes ertheilen. In demselben heist es unter andern: Examinato Cæsareo authentico diplomate dicti Domini Comitum Palatini, et Instrumento
Coro-

(xx) Hoier hat solches völlig demjenigen Buche vordrucken lassen, welches den Titul führet: *Verlus Bibliici antiquiores.*

coronationis inde facto aliquoties perlecto, et mature ponderato, testamur nos, qui plus quam totum septennium, cum Viennæ, tum Pragæ, et in comitiis Spirensibus non infimo, sed excellenti loco apud divum Imperatorem Maximilianum secundum habitis, viximus, et ab ipsius Majestate Palatinatus dignitate, ac plurimis aliis privilegiis sumus donati, quod diploma sæpe dicti Comitis Palatini Domini Michaelis Majeri, et exinde coronationis Poëtics confectum, sigillatum et subscriptum Instrumentum sint minime suspecta, sed plenam fidem per totum Romanum Imperium mereantur. Quod vero attinet ad personam dicti Domini Conradi Hoieri vice Prioris Cœnobii Mollenbeccensis, et ejus lauream poëticam, fidem nos facimus hisce nostris literis omnibus et singulis eas lecturis, visuris, vel auditoris; quod is vir ultra triginta annos nobis in publico Cancellariatus munere constitutis optime fuerit, et adhuc sit notus. Quid? Quod tam eximia eruditione præditus sit, ut, cum Theologi aliquot requirerentur, concionem funebrem Reverendissimo et illustrissimo Principi, Domino Antonio, Episcopo Mindensi, Decano Coloniensi, Præposito Hildeshemensi, et Comiti Holfatiæ, ac Schauwenburgensi, quando anno millesimo quingentesimo nonagesimo primo, ut in templo Mollenbeccensi, ubi corpus terræ mandabatur, haberent, reputarent se non satis ad actum illum

ido-

idoneos, ad hunc Dominum prioratus Vicarium itum sit, qui in praesentia Illustrissimorum Ducum et comitum, nec non multorum Praelatorum, ac nobilium, et doctissimorum virorum eo munere laudabiliter sit perfunctus. In Poësi vero tantum profecit, ut eum jam pridem Laurea ejus artis judicaverimus esse dignum, eaque ipsum, si a nobis contendisset, ut aliis à nobis praestitum est, libenter decorassemus. In cujus fidem, et testimonium, has literas sigillo nostro Palatinatus, et manu nostra roboravimus. Actum Hagæ Schauenburgensium in domo nostra, Lunæ post Quasimodogeniti, quæ erat vigesima dies Mensis Aprilis. Anno à nativitate Domini, millesimo, sexcentesimo, duodecimo.

Was nun sein hier oben genennetes Buch vom Closter Mollenbeck selbst betrifft, so ist solches theils in gebundener, theils in ungebundener Sprache abgefasset, und fasset freylich mancherley Nachrichten in sich, deren wir jeho ohne dasselbe entbehren müsten. Zu dessen wäre aber doch zu wünschen, daß der Verfasser statt der vielen unnöthigen Ausschweifungen, die Urkunden des Closters selbst besser zu Rath gezogen, und uns selbige mitgetheilet hätte. Diesen Mangel hat belobter Herr Ruchenbecker einiger massen zu ersetzen gesucht, indem er am angezogenen Orte, nicht nur aus des Herrn Schannats Vindemiis Litterariis Coll. I. p. 138 Excerpta Necrologii veteris Abbatiae Mollenbeccanæ; sondern auch aus des berühmten Pater Marterne collectione amplissima scriptorum

ptorum veterum Tom. 1. p. 329.363. die dem Closser von denen Kaysern Arnolph, Otto dem II. und andern ertheilte privilegia bengefüget hat.

Uebrigens hat dieser Conrad Hoier noch verschiedene andere Schrifften ans Licht gestellet, die ich bey dieser Gelegenheit zum Beschluß nahmhast machen will, weil doch von ihm und seinen Schrifften in des Herrn D. Jöchers allgemeinen Lexico der Gelehrten gar keine Nachricht zu finden ist. Er sind folgende: 1) Quæstiones ac responsiones Latino germanicæ D. Dav. Chytræi catechesis methodico ordine ita concinnatæ, ut quinque Catechismi partes D. Martini Lutheri iis insertæ sint, nec non a studiosa juventute facile deprehendi ac memoriæ commendari possint, quibus et laicorum Catechismus Latino-germanicus accessit opera et studio Conradi Hoieri Ludenhusani. Lemgov. 1593. per hæredes Conradi Orotheni in 8. 19. Bogen. Die Zuschrift ist an dem Magistrat in Horn, Blomberg, Detmold und Uffen gerichtet, und den 1. Nov. 1593. datiret. In dem Catechismo Laicorum hat er die Eintheilung der zehen Gebote von den Reformirten angenommen, auch deren Sätze vom heiligen Abendmahl vorgetragen, da doch in den vorhergehenden Quæstionibus das Gegentheil geschehen ist. Es ist dieses ein unbegreiflicher Umstand, zumahl da Hoier, wie aus einer andern seiner Schrifften deutlich zu sehen, gar kein Freund der Reformirten Kirche gewesen ist. (2) Quæstiones et responsiones latino-germanicæ ex parvo Catechismo D. Martini Lutheri accurato studio et labore concinnatæ a Conr. Hoie-

Hoiero Ludenhusano. Lemgov. 1594. 9tehalb
Bogen. 3) Disticha, in epistolas et evangelia
Dominicalia, et festivalia per totum annum:
ita concinnata, ut dispositio eorundem ex il-
lis optime hauriri possit, Auctore Conrado
Hoiero collegii Mollenbecensis Subpriori. Lem-
govix 1610. 8. zwey Bogen. Unter andern voran-
gesetzten Gedichten, findet sich auch eine Anrede an
Graf Georg Hermann, Graf von Hollstein-
Schaumburg etc. die ich zur Probe der Dicht-Kunst
des Hoiers ganz hersehen will.

Salve virtutum splendor, Comes inclyte salve,

Cui vigil est cordi Martis, et artis amor
Salvifici miris de gestis accipe Christi

Disticha, judiciis inferiora tuis.

Perlege, disc, tene, vitæ melioris ad usum
Transfer, et ex illis quare salutis opes.

Cænobio clemens nostro Comes esse labores,
Ne pariat nobis invidia turba malum.

Vive diu nostro cum PRINCIPE salvus, et ipsum
Nos ut amet, nec non protegat usque roga.

Te regat, et faciat magnum virtutibus olim
Teque serena potens DVCat ad astra DeVs.

Mollenbeccæ Anno.

Noftra ster in DoMIno sic spes InVICtaque toto
Tempore, quo terris nos superesse datur.

4) Versus Biblici antiquiores, quorum singu-
læ dictiones, numerusque illis superadditus,
singula capita cujusque libri Biblici comple-
ctuntur, ab innumeris, quibus ubique fere
locorum scatebant, mendis summo laboris stu-
dio

dio repurgati, et Psalterio, quod desiderabatur brevibusque super singulos Bibliorum libros argumentis tetraſtico incluſis breviter additis, faciliſſis recordationis rerum ſacrarum gratia in lucem editi à Conrado Hoiſero Collegii Mollenbeccenſis Subpriore, Poëta Laureato Caſareo. Anno
 Quisque legat ſtudio ſacra Biblia ſæpius omni,
 Mordicus et teneat ſana, beatuſ erit.

(5) Eine Predigt, die er bey Einweihung der Mollenbeckiſchen Cangel gehalten, und zu Stadthagen gedruckt iſt. Es iſt mir aber ſeltige nie zu Geſichte kommen, daher ich von ihren Inhalt nichts gewiſſes melden kan.

VI.

Herrn Johann Brangens
 Warhaffter Bericht von dem ſeligen
 Abſchiede des weyland Hochgebohrnen Gra-
 ſen und Herrn, Herrn Joſt Hermanns,
 Graſen zu Holſtein Schauenburg und
 Sternberg, Herrn zu Gehmen und
 Bergen, wie ſich damit
 verhalten.

Wob man gleichwohl gemeynet, daß der Gräfliche hinterlaſſene Körper des weyland Hochgebohrnen Graſen und Herrn, Herrn Joſt
 Herr

Hermanns, Grafen zu Holstein - Schaumburg Sternberg, Herrn zu Gehmen und Bergen, Christmüder Gedächtniß, nach glücklicher Ankunft unsers gnädigen Grafen und Herrn, Herrn Otten, Grafen zu Holstein - Schaumburg 2c. bald hätte sollen begraben, und unser aller Mutter der Erden anbefohlen werden; doch weilten wegen Schwierigkeit der Zeit und Mangel nöthiger Mittel solche Begräbnisse müssen aufgeschoben, und auch vielleicht noch sobald nicht möchte verrichtet werden, ich auch für meine Person nicht kan wissen, was mir menschliches möchte begegnen, als habe ich für nötig erachtet, was bey Absterben Ithro Gräflichen Gnaden vorgelauffen, aufzusetzen und zu verzeichnen. Und verhält sichs nun damit also:

Es ist aber Ithro Gnaden den 30. Octob etwas unväslich geworden und sich angefangen Leibes-Schwachheit halber zu beklagen, hat sich aber noch bey der Tafel eingestellt und gefunden.

Den 31. aber ist Ithro Gnaden in dem Gemach verblieben, und hat darauf die nachfolgende Nacht sich sehr übel befunden, und darauf Morgens frühe am 1. Nov. den Medicus lassen beruffen, und als es eben damahls der 23. Sontag Trinitatis gewesen, und ich gen Hofe kommen, den Gottesdienst in der Holschapellen zu verrichten, habe ich erst von Ithro Gnaden Bedienten vernommen, in welchem Zustande sich Ithro Gnaden befunde, und daß dieselbige dem Gottesdienst, Ithro Verohnheit nach, nicht beywohnen würden, doch hat man verhoffet, daß es keine Gefahr haben sollte.

Vom 7. Nov. an bis auf dem 6. ejusdem hat man zwar von Ihro Gnaden Schwachheit geredet und gesagt, und hat sich fast niemand Gedanken gemacht, daß es mit Ihro Gnaden Gefahr haben sollte, ohne daß etliche Diener den 4. angefangen zu zweiffeln, weilten etliche Tage viele Zeichen, ihrem Düncken nach, sich ereugeten, daraus man abnehmen könnte, wo es hinaus wolte, wie denn auch der Medicus Herr Lotichius damahls angefangen, de morte comitis zu ominiren.

Und weilten mir solches hinc inde kund gethan worden, habe ich erachtet, es wolte mir Amis halber gebühren, Ihro Gnaden in ihrer Schwachheit zu besuchen, habe aber immer gehoffet, ich würde gefordert und beruffen werden. Doch in Verbleibung dessen, habe ich die 6. Nov. Morgens frühe nach gehaltener Beistunde in öffentlicher Gemeinde, mich ins Schloß versüßt, zu vernehmen, wie es mit Ihro Gnaden stünde, da mir denn durch die Diener angedeutet worden, daß es mit Ihro Gnaden nicht zum besten wäre beschaffen, doch konnte sich niemand einbilden, daß Ihro Gnaden noch so bald ableben solten. Bin also vor Ihro Gnaden Gemach kommen, die Thür gebñet, und habe bey Ihro Gnaden gefunden, dem Herrn Land-Drosten, Canzler, Medicus und die Kammer-Räthe beyrn Bette stehen, welche alle, nachdem sie meiner ansichtig geworden, geseuffhet und etlicher massen erblasset, also, daß ich leicht konnte vermercken, daß man mich daselbst nicht gerne gesehen hätte; wie denn auch Wurite, die zu Füßen auf dem Sulbette

bette gefessen, alsobald aufgestanden, zum Medico
 getreten, demselben etwas heimlich zugeredet, wel-
 cher alsobald mit dem Herrn Canzler etliche Wor-
 te geredet, und ist der Herr Canzler alsobald zu mir
 hergetreten, und gesagt: Ich thäte zwar wohl dar-
 an, daß ich wäre herauf gekommen, man wäre auch
 Vorhabens gewesen, mir einen Boten zu schicken,
 doch wenn Ihre Gnaden mich sehen würden, möch-
 ten Ihre Gnaden erschrecken, und gedencen, als
 wenn man an Ihren Leben verzagte, wolte ich nun
 Ihre Gnaden zusprechen, so stünde mir solches frey,
 solte aber dabey gedencen, daß ich von mir selber
 wäre gekommen, und niemand mir Boten geschic-
 ket hätte; weilen ich aber unterdessen vermerckte,
 daß Ihre Gnaden auf dem Bette sich etwas regte,
 und meiner wäre ansichtig geworden, als bin ich
 hinzu getreten, habe Ihre Gnaden einen guten
 Morgen gewünschet, mit Andeutung, Ihre Gna-
 den Leibes-Schwachheit wäre mir von Herzen
 leyd, wolte aber hoffen, es solte keine Gefahr ha-
 ben, wäre auch unberuffen gekommen, zu sehen, wie
 sich mit Ihrer Gnaden verhielte, mit unterthänig-
 ster Bitte, daß von Ihre Gnaden solches nicht
 möchte übel aufgenommen werden. Darauf Ihre
 Gnaden sich auf dem Bette aufgerichtet, mir ge-
 dancket, und alsobald angefangen, Er hätte es lan-
 ge vorhın gesagt, daß es ihm so gehen würde, denn
 man hätte ihm gar zu viel allein auf den Hals ge-
 legt, daß ers nicht hätte ertragen können. Dar-
 auf ich geantwortet: Ihre Gnaden müssen es dar-
 hin deuten, daß Ihr von Gott diese Leibes-
 Schwach-

Schwachheit wäre zugeschicket worden, und Ihre Seele in Gedult fassen. Darauf Ihre Gnaden geantwortet: Ja es wolte vonnöthen thun, daß Er sich hielte an den 6. Psalm. Darauf ich weiter gesagt: Ihre Gnaden thäten recht und wohl daran, daß sie sich aus dem 6. Psalm erinnerten, an Gottes Zorn und Strafe, weil wir nemlich alle Sünder wären, und damit uns eitel Strafe verdienet hätten, derowegen so thäte vonnöthen, daß wir auch fleißig aus den 6. Psalm Gott anrufen um Vergebung der Sünden und Mildesung wohlverdienter Strafe, welches Ihre Gnaden mit Andacht angehört, und hat darauf angefangen, über seine schwere Leibes-Schwachheit zu klagen, und angedeutet, Er wäre voriges Tages so krank gewesen, daß Er niemand mehr gekant hätte, und wann Er Morgens frühe seine Mandel-Milch nicht hätte bekommen, so wäre Er schon gestorben, hat auch das Bett aufgeschlagen, mir die Beine geweisert, sollte sehen, wie dieselbe hätten abgenommen, und darbey angedeutet, daß Ihm darbey nichts gutes ahnte. Darauf ich Ihre Gnaden tröstlich zugesprochen, Sie sollten sich solcher Gedancken ent schlagen, wir wolten nicht hoffen, daß Gott uns so strafen sollte, denn wenn Obrigkeit und Regenten stürben, pflegte solches Land und Leuten nichts Gutes zu bedeuten, darauf Ihre Gnaden weiter nichts gesagt, denn, man würde es erfahren. Und weil Ihre Gnaden im Bette nicht länger sitzen konte, haben mir dieselbe einen guten Morgen gewünschet, sich wieder nieder geleeget, dar
auf

auf ich Ihre Gnaden unterthänigst gedancket, mit
weiterer Anzeige, wolte für Ihre Gnaden fleißig
beten, der Zuversicht, Gott würde Ihre Gnaden
wieder zu vorigen Leibes-Kräftten lassen gerathen,
darauf Ihre Gnaden gesagt: Das Gebet wäre
jetzt das beste, solte für Ihre Gnaden fleißig beten,
wolten wieder für mich bitten, und hinzu gethan,
Herr Pastor, das sage ich euch, wo ich sterbe, will
ich nicht hier, sondern zu Gehmen bey meinen Herrn
Vater und Frau Mutter begraben werden, und will
nicht bey diesen hartnäckigten Leuten begraben wer-
den. Darauf bin ich mit Gutbefinden der
Herren Räte abgeschieden, welche sich erboten, mit
Ihre Gnaden zu reden, daß dieselbige solten com-
municiren, und solte auf den Nachmittag wieder be-
rufen werden. Bin also nach Hause gangen, doch
also, daß ich vorhin den Räten angezeigt, daß mir
Ihre Gnaden Kranckheit nicht zum besten gefiele,
hätte aber nicht gehoffet, daß Ihre Gnaden Ende
so nahe hätte seyn sollen und vermeynet, ich könnte Ihre
Gnaden noch oftmahls besuchen, und von dienli-
chen Christlichen Sachen, nach aller Unterthänigkeit
mit denselbigen reden und handeln.

Indem ich nun zu Hause kommen, und mit der-
gleichen Gedancken umgangen, ist um Glocke eins
auf den Nachmittag, Ihre Gnaden Edelknaube
kommen, und angezeigt, ich solte eilig zu Ihre Gna-
den kommen, denn dieselbige sehr krank sich thäten
befinden. Darauf ich mich denn alsobald gen Hof
verfügte, da ich denn Ihre Gnaden schlafend ge-
funden. Und weilien der Schlaf uns nicht zum
besten

besten wollen gefallen, als ist Ihre Gnaden durch den Herrn Canzler angederet, und durch die Umstehende als Herrn Land-Drosten, Anthon Dietfurt, und Major Wetersheim, ermuntert worden, da denn Ihre Gnaden sich abermahls im Bette ausgerichtet, und weilien die Umstehende vermeynet, Ihre Gnaden würden durch die Natur genötiget, so bin ich abgetreten; darauf Ihre Gnaden gesaget: Ach nein, nicht das, sondern der Tod, der Tod ist, und darauf gerufen, Herr Pastor, Herr Pastor, darauf ich hinzugetreten, Ihre Gnaden zugeredet und gefragt, ob auch Ihre Gnaden bey ihrem Erlöser und Heylande Christo gedächten beständig zu bleiben, darauf sie deutlich ja gesaget und geantwortet; und hierauf sind der Herr Land-Droste Staats von Münchhausen, der Herr Canzler Anthon von Wetersheim, der Herr Drost Anthon von Dilsfurth zugetreten und Ihre Gnaden fleißig gebeten, daß Ihre Gnaden wolten communiciren, und sich mit dem Leib und Blutihres Erlösers und Seligmachers im heiligen Abendmahl lassen versorgen; und da Ihre Gnaden gefragt worden: Ob sie solches nicht begehrien, haben Ihre Gnaden mit ja geantwortet, darauf der Herr Canzler alsobald Anordnung gemacht, daß der Custos mit dem Kirchen-Geräthe sollte erscheinen, und waren wir sämtlich in der Hoffnung, es sollte der Paroxismus sich geändert haben, und darauf die Communion seyn für die Hand genommen worden. Unterdessen bin ich herzu getreten, und habe gefragt: Ob sich auch Ihre Gnaden für eio
nen

nen armen Sünder für Gott erkennen, und sich dieselbige lieffen gereuen? Darauf Ihro Gnaden ja geantwortet, weiter gefragt: Ob auch Ihro Gnaden sich Christi Gehorsams und Verdiensts getröstete, und glaubte daß ihre Sünden um Christi willen ihnen würde vergeben werden? darauf sie abermahl mit ja geantwortet. Abermahl gefragt: wenn Gott der Allmächtige Ihro Gnaden zu vorigen Leibes-Kräften würde verhelffen. Ob denn auch Ihro Gnaden wolten geloben, ihr Leben zu bessern? welches abermahls mit ja beantwortet worden. Darauf denn Ihro Gnaden ich von allen ihren Sünden absolviret und losgesprochen habe, habe auch darauf Ihro Gnaden den 6. Psalm vorgelesen, und ist Ihro Gnaden von mir und den Umstehenden Christlich zugesprochen worden. Und da man vermerckte, daß Ihro Gnaden anfangen stille zu werden, und das Ende wolte herzu nahen, ist Ihro Gnaden zu geruffen worden: Herr Jesu, in deine Hände befehl ich meinen Geist, du hast mich erlöset, du getreuer Gott! und sind alle nieder gefallen auf die Knie, haben ein andächtiges Vater unser gebetet, und da wir wieder aufgestanden, bin ich hinzugetreten, und habe Ihro Gnaden den gewöhnlichen Segen gesprochen: Der Herr segne euch und behüte euch, der Herr erleuchte sein Angesicht über euch, und sey euch gnädig, der Herr erhebe sein Angesicht über euch, und gebe euch seinen Frieden. Darauf denn Ihro Gnaden der Puls entgangen, das Herze stille geworden, und ist Ihro Gnaden ohne

ohne alle Ungeberde und Bewegung oder Verstellung des Angesichts, verschieden und gleichsam eingeschlafen. Geschehen im Jahr 1635. d. 5. Nov. um Clocke 3. auf den Nachmittage. Gott sey Ihero Gnaden gnädig, und verleihe ihn eine fröhliche Auferstehung am lieben jüngsten Tage. Amen, Amen.

H. Johann Prange.



Inne



Inhalt

Dieses zwentens und letzten
Stücks.

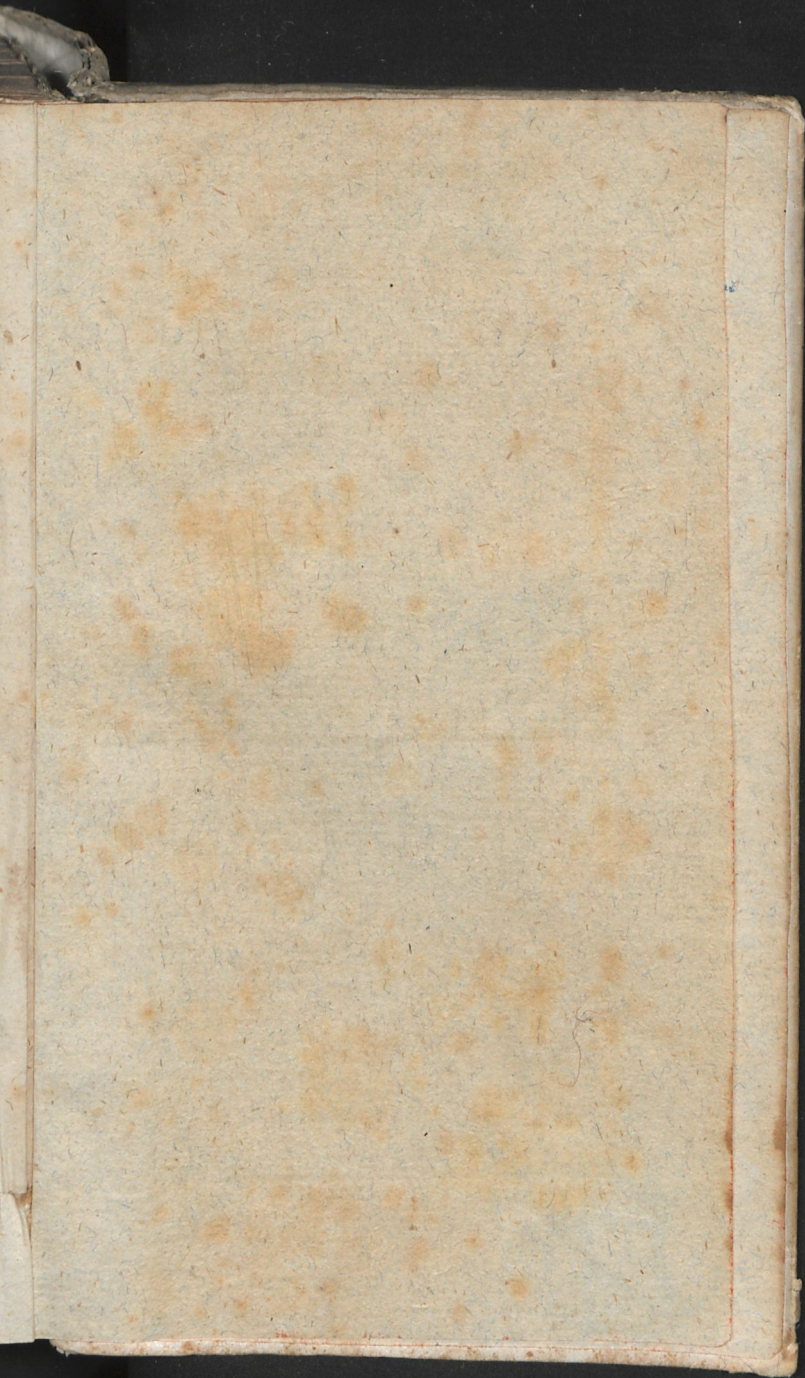
1. D. Christian Ludew. Scheidts
diplomatische Verbesserung eini-
ger genealogischer Fehler in C.
Spangenberg's Schauenburgi-
scher Chronike.
2. D. Carl Anton Dollens Nach-
richt, wie die Lemter Lauenau,
Mesmerode und Bokloh von
der Graffschaft Schaumburg ab-
und an das Churfürstenthum
Hannover gekommen.
3. Desselben Nachricht von dem
Münz-Recht der alten Grafen
von Hollstein-Schaumburg, wie
auch von einigen alten und neuen
Schaumburgischen Münzen
und Medaillen.

4. Des

4. Desselben diplomatische Nachricht von der bey Owerenkirchen gelegenen alten Bückeburg.
5. Desselben Geschichte der Buchdruckereyen in der Graffschaft Schaumburg nebst einer Nachricht, von einigen in denselben vormals gedruckten, jetzt aber selten vorkommenden Büchern.
6. Johann Prangens wahrhaftiger Bericht von dem seel. Abschiede des wendland hochgebohrnen Graffen und Herren, Herrn Jobst Hermans, Graf. zu Holstein Schaumburg und Sternberg, Herrn zu Gehmen und Bergen, wie sich damit verhalten.

Ende des zweyten und letzten Stückts.





Nh 800.

8

ULB Halle

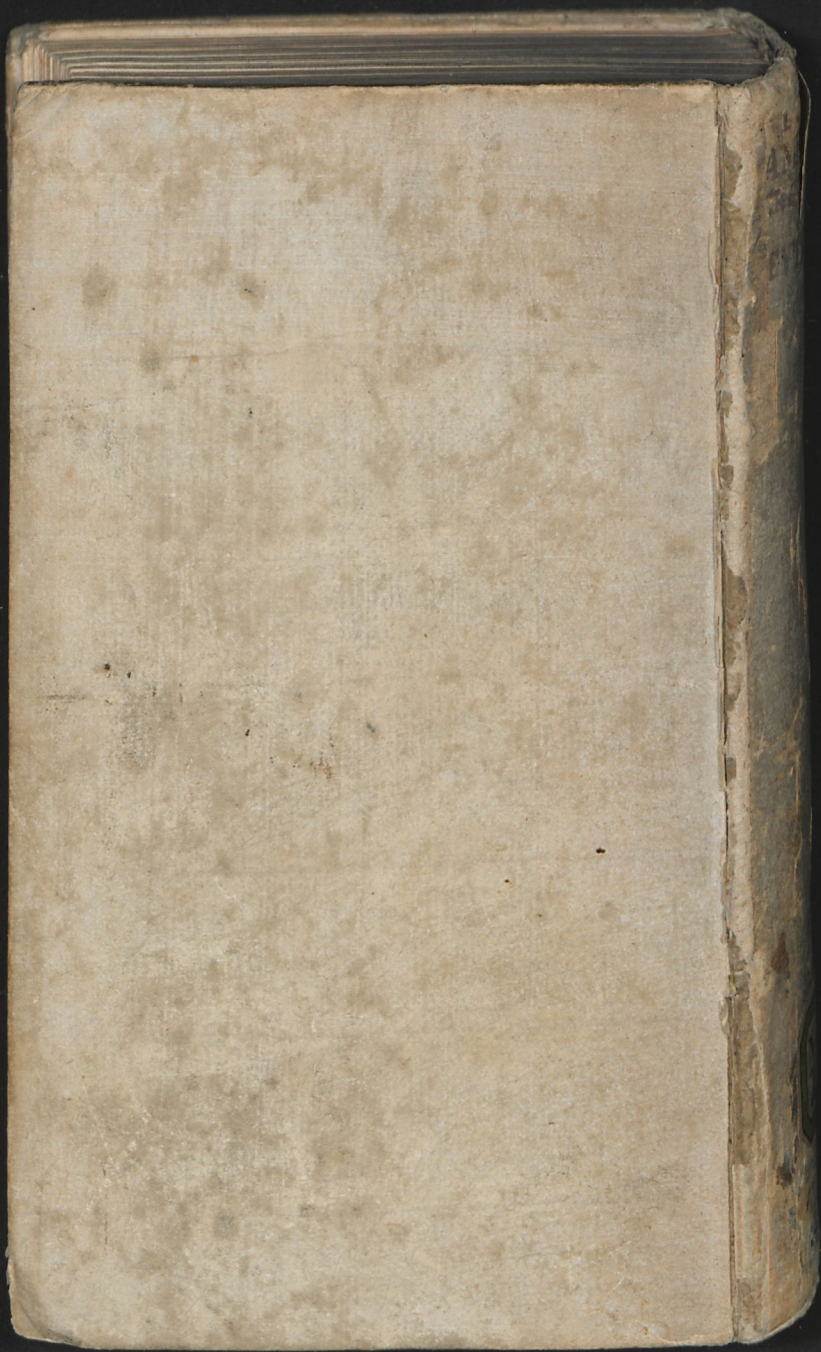
3

001 545 434



VD 18

M





3
D. Carl Anton Dollens
vermischte

Betræge,
zur Geschichte
der
Graffschaft Schaumburg.
Zwentes und letztes Stück.



Stadthagen,
Gedruckt und verlegt von Johann Friedrich Mißang,
Hoch-Gräfl. Schaumb. Bipp. priv. Hof-Buchdr. 1754.